

# Poznener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z., mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.80 z. Der Postzug monatlich 4.39 z., vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Poznener Tageblattes“: Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Sub.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Glasvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler in Folge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Kannonen-Expedition, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 25. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto- u. Sub.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort: auch für Zahlungen Poznań Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań, Freitag, 24. Januar 1936

Nr. 19

## Kabinett Laval zurückgetreten

Dem Ansturm der Linken zum Opfer gefallen — Laval lehnt Neubildung ab

Paris, 22. Januar. Pierre Laval hat sich heute nachmittag um 4 1/2 Uhr mit seinen Ministern zum Staatspräsidenten begeben. Um ihm den Rücktritt des Kabinetts mitzuteilen. Damit ist der Todeskampf des Kabinetts, der nach der Wiederverammlung des Parlaments begann, nunmehr zu Ende.

Der Tag war wiederum mit Besprechungen voll besetzt. Heute morgen versammelten sich die Sozialisten in der Kammer. Laval besprach sich erneut mit einer Anzahl von seinen Mitarbeitern. Dann begab er sich zu Lebrun. Nach Tisch empfing er Herriot und um 15 Uhr versammelte sich der erste Kabinettsrat, der geschlossen nach dem Staatspräsidentenpalais hinüberzog, und dort fand ein Ministerrat statt, der die Einzelheiten der französischen Beteiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten in London regelte.

Dem Ministerrat folgte ein 2. Kabinettsrat, in dem folgende radikalsozialistische Minister ihr Rücktrittschreiben dem Ministerpräsidenten überreichten, nämlich Herriot, der Innenminister Paganon, der Handelsminister Bonnet und der Minister für Handelschiffahrt Bertrand. Dagegen fehlten unter diesem Dokument senationellerweise die Unterschriften des Finanzministers Regnier und des Pensionsministers Mau-poil, beide ebenfalls Radikale.

Der Staatspräsident begann sofort mit den Empfängen; die die Vorbereitungen zu der Beauftragung einer Persönlichkeit zur Kabinettsbildung darstellten. Um 8.20 Uhr wurde der Staatspräsident in das Empfangszimmer Lebruns eingeführt. Ihm folgte der Präsident der Deputiertenkammer, Bouisson.

Sobald man in erster Stunde nach dem Kabinettsrücktritt feststellen kann, besteht nirgends eine große Luft, die Erbschaft zu übernehmen.

Die Mittelpartei, die Radikale Linke, hat sich versammelt und erklärt, daß diejenigen, die die Krise heraufbeschwört haben, sie auch lösen sollen. Aber die Radikale, die in Frage kommen, fürchten nach wie vor die wirtschaftlichen Rückschläge eines heftigen politischen Umschwungs, und außerdem möchten auch sie sich die Hände frei halten für die Wahlpropaganda.

Das Kabinett Laval, das von Juni bis Januar die Geschicke Frankreichs geleitet hat, stützte seine ganze Machtvollmacht im wesentlichen auf die Unterstützung, die es durch die Schwerindustrie und die Hochfinanz in Frankreich erfuhr. Demzufolge sympathisierte das Kabinett Laval auch mit den nationalen Verbänden, die ebenfalls von den wirtschaftlichen Krisen unterlitten wurden. So geriet Laval natürlich bald in einen scharfen Gegensatz zur Linken der Kammer. Die außenpolitische Linie Lavals war der innenpolitischen parallel; denn

er suchte vor allem die kontinentale Verständigung, das heißt eine Annäherung an Italien, und bessere Beziehungen zu Deutschland.

Dadurch zerriß die außenpolitische Front in Frankreich in zwei Hälften. Die Linke forderte Rücksichtnahme auf den Völkerverbund, das System der Sanktionen gegen Italien; mit einem Wort, Laval bekam es auch aus der außenpolitischen Perspektive mit der Linken zu tun. Er hat zwar im letzten Augenblick seinen außenpolitischen Kurs abgegeben und gemeinsame Sache mit England gemacht, jedoch war es zu spät für den Geschmach der Linken. Es ist ziemlich einzigartig in der Nachkriegsgeschichte Frankreichs, daß ein Kabinett sowohl aus innenpolitischen wie aus außenpolitischen Erwägungen heraus in Schwierigkeiten kam. Der Sturz Lavals wurde damit um so schwieriger; denn die

Kammer von 1932 ist in der Mehrzahl ihrer Männer linksorientiert. Wenn Laval sich trotzdem solange halten konnte, zeigt das den großen Einfluß der Finanz- und der Schwerindustrie auf die Geschicke des Landes. Außerdem war Laval geschickt, und ihm kam zu Hilfe, daß die Volksfront sich nicht auf ein gemeinsames Programm einigen konnte.

### Die amtliche Mitteilung über den Rücktritt

Paris, 22. Januar. Zum Rücktritt der Regierung Lavals wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es unter anderem heißt:

In einem Kabinettsrat teilte Ministerpräsident Laval mit, daß er folgendes von Herriot, Bonnet, Paganon und Bertrand unterzeichnetes Schreiben erhalten habe:

„Herr Ministerpräsident!

Sie kennen die Entschließung des Vollgussausschusses der radikalsozialistischen Partei über die von dem Kabinett befolgte Politik sowie seine Wünsche hinsichtlich des Abstimmungs-zwanges der radikalsozialistischen Kammerfraktion. In einem Gefühl der Trauer zu unserer Partei und der Aufrichtigkeit Ihnen gegenüber glauben wir, politisch ehrlich zu handeln, indem wir Ihnen unseren Rücktritt aus der Regierung mitteilen.

Es scheint uns in der Tat, daß wir Ihnen nicht mehr die unentbehrliche Unterstützung unserer Freunde aufrechterhalten können, um Ihnen in der Kammer die für jede Regierungstätigkeit notwendige Mehrheit zu gewährleisten zu der Stunde, in der Sie uns so viele schwere Fragen stellen, die eine Lösung erfordern.

Wir legen Wert darauf, Herr Ministerpräsident, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit für das ständige Wohlwollen zu erneuern, das Sie uns im Laufe der achtmonatigen Zusammenarbeit bewiesen haben. Wir haben nach besten Kräften an dem Werk der wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung und der Befriedigung in voller Uebereinstimmung mit dem Parlament gearbeitet.“

Nach Verlesung dieses Schreibens teilte Laval mit, daß er unter diesen Umständen den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik mitteilen werde.

In einem Ministerrat erstattete Laval dem Präsidenten der Republik Bericht über die Ereignisse und sprach darauf den Gesamtrücktritt des Kabinetts aus, der vom Präsidenten angenommen wurde. Der Präsident hat die Kabinettsmitglieder, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen.

### Regierung der Mitte auf breiter Grundlage?

Die Pariser Presse über die Möglichkeiten der Regierungsbildung.

Paris, 23. Januar. Nach dem Rücktritt der Regierung Laval weiß die Pariser Presse wenig Neues zu sagen, da alle Gründe für und wider bereits ausführlich und wiederholt in den letzten Tagen dargelegt worden sind. So begnügen sich die Blätter im allgemeinen mit Berichten über die Ereignisse am Mittwoch. Von diesen erscheint ihnen als bemerkenswertestes, daß die Sozialisten sehr deutlich zu verstehen geben, sie seien geneigt, eine

Regierung der Mitte auf breiter Grundlage

zu unterstützen, wenn die „republikanischen Fraktionen“ gewährleistet seien. Auch eine rein radikalsozialistische Regierung würde, wie Léon Blum im „Populaire“ schreibt, die Unterstützung der Sozialisten finden.

Dem „Figaro“ wie auch anderen Blättern der Rechten erscheint es vor allem notwendig, die politische Ungewißheit zu beseitigen. Entweder bestimme die Lavalsche Mehrheit in der Kammer

nach wie vor, was leicht festzustellen wäre, oder man müsse eine neue Mehrheit finden.

Sei auf keine Art eine Mehrheit zu finden, so müsse man die Kammer auflösen, was aber nur durch ein Kabinett aus Senatoren geschehen könnte, das so neutral wie nur möglich sein müßte.

Das radikalsozialistische „Deuxre“ meint, es sei durchaus nicht so, daß nun unbedingt die Radikalsozialisten die Regierungsbildung übernehmen müßten, da sie das Kabinett gestürzt hätten. Die Radikalsozialisten hätten mit einer zweideutigen Lage ein Ende bereitet. Auch andere Gruppen als die Radikalsozialisten hätten ihre Gegnerlichkeit gegen Lavals Politik, insbesondere gegen seine Außenpolitik bekundet. Folgerichtig müsse man also zu einer Regierung

## Die Thronbesteigung König Eduards VIII. feierlich verkündet

London, 22. Januar. Vom Balkon des St. James-Palastes wurde am Mittwoch nachmittags um 10 Uhr englischer Zeit der dort bei schönem Wetter versammelten Menschenmenge von einem Herold

die Proklamation verlesen, die dem Volke die Thronbesteigung König Eduards VIII. verkündet.

Das gleiche Schauspiel vollzog sich in Abständen von einer halben Stunde an drei weiteren geschichtlichen Stätten der Innenstadt, am Charing Cross, in Temple Bar, dem Gerichtsviertel der Londoner City und vor den Stufen der königlichen Börse.

Auf der ganzen Strecke von dem Palais des bisherigen Prinzen von Wales bis zur Börse hatte Militär in Akabli-Uniform Aufstellung genommen. In allen vier Fällen ging der geschichtlich-feierliche Akt in gleicher Weise vor sich. Trompeter eröffneten die Zeremonie mit einer langen Fanfare. Der Wappenkönig des Hoehandordens GERALD WALLACE tritt in Begleitung des Lordmarschalls, der eine goldbesetzte scharlachrote Uniform trägt, vor die Menge. Er entrollt ein großes Pergament. Im gleichen Augenblick präsentieren die Truppen das Gewehr, alle entlocken das Haupt, und der Wappenkönig verkündet, daß Prinz Eduard „mit einer Stimme der Junge und des Herzens zu unserem einzigen gesetzlichen und rechtmäßigen Oberhaupt proklamiert wird.“

Nachdem der Wappenkönig mit dem Satz geschlossen hat: „Gott schütze den König“, wiederholt der Lordmarschall diese Worte. Die Artillerie feuert Salut. Eine weitere Fanfare wird geblasen und zum Schluß die Nationalhymne gespielt und gesungen.

Die Flaggen, die bis dahin auf Halbmast gestanden hatten, fliegen zur Rekrutierung empor.

Im Gerichtsviertel wurden die eifersüchtig gewährten Sonderrechte der City von London durch ein rot-silbernes Band symbolisiert, das über die Straße gespannt wurde. An dieser Stelle warteten der Lord-Magor, die Sheriffs, die Stadthalter und die Beamten der Verwaltung der City. Der Zug der Herolde, durch eine dreifache Fanfare angekündigt, wird erst nach Erledigung althergebrachter Formlichkeiten in die City gelassen, worauf der Lord-Magor die Verlesung der Proklamation freigab.

In ähnlicher Weise wurde die Thronbesteigung in der Hauptstadt von Schottland und in Windsor verkündet. Ueberall waren gewaltige Menschenmengen Zeugen dieses pompösen Schaupiels, das in London eine seltsame Mischung von mittelalterlichem Brauch und moderner Wissenschaft war, da an allen Stellen Mikrophone und Lautsprecher auf-

der Volksfront zu kommen versuchen. Im übrigen handle es sich bei dieser Regierungskrise um einen „Wettbewerb im Abwarten“.

Die kommunistische „Humanité“ überschlägt sich vor Freude, daß Laval „davongelagt“ worden sei, und schreibt der kommunistischen Partei das Verdienst an diesem Siege zu.

### Laval macht nicht mehr mit

Paris, 22. Januar. Ministerpräsident Laval erklärte nach Ueberrettung seines Rücktrittschreibens Pressevertretern gegenüber, daß er das Anerbieten des Präsidenten der Republik, eine neue Regierung zu bilden, abgelehnt habe.

### Finanzielle Spekulationen

Paris, 23. Januar. Im Zusammenhang mit der Ministerkrise beginnen sich wieder finanzielle Spekulationen auszubreiten. Dem „Matin“ zufolge sind in drei Tagen, vom 19. bis 21. Januar, bereits über 600 Millionen Francs Gold aus den Kesseln der Bank von Frankreich ins Ausland abgeflossen.

Best waren, die den feierlichen Akt in die weitere Umgebung und in die britischen Dominions übertragen.

### Die Ueberführung von Sandringham nach London

London, 23. Januar. Die Kapelle von Sandringham war den ganzen Mittwoch über ein Wallfahrtsort, zu dem Männer, Frauen und Kinder aus allen Bevölkerungsschichten strömten, um von dem toten König Abschied zu nehmen.

Die sterbliche Hülle des Königs wird am heutigen Donnerstag von Sandringham nach London übergeführt. König Eduard und seine Brüder werden die ganze etwa 8 Kilometer lange Strecke von der Kirche von Sandringham nach dem Bahnhof von Wolferton und wiederum von dem Londoner Bahnhof Kings Cross nach der Westminster-Hall zu Fuß hinter dem Sarg, der auf einer Kutsche ruht, einhergehen. Die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden ihnen im Wagen folgen.

Auf den Straßen, durch die der königliche Trauerzug kommen wird, werden 7000 Polizeibeamte Spalier bilden. In der Westminster-Hall wird der Sarg auf einem mit Purpur ausgelegten Katafalk gestellt werden. Die Reichskrone, die mit über 3000 Diamanten besetzt ist, wird dem Sarg krönen. Bereits Donnerstagabend werden sämtliche Mitglieder des Parlaments dem verstorbenen König die letzte Ehre erweisen, indem sie am Sarg vorbeischießen.

Der kommende Dienstag, an dem die Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg stattfinden werden, wird voraussichtlich zum allgemeinen Trauertag für ganz England erklärt werden. Die Geschäfte und Büros werden geschlossen bleiben.

### Die deutsche Trauerabordnung für London

Berlin, 22. Januar. In persönlicher Vertretung des Führers und Reichsanzlers und als Vertreter der Reichsregierung wird sich als Führer der deutschen Trauerabordnung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verewigten König Georg V. von England der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath nach London begeben. Der Delegation ist ferner angeschlossen Seine königliche Hoheit der Herzog von Koburg. Als Vertreter der deutschen Wehrmacht gehören ihr an: General der Infanterie von Kundstedt, Admiral Albrecht, General der Flieger Kaupisch. Der deutsche Botschafter in London von Hörsch wird ebenfalls Mitglied der deutschen Abordnung sein.

### 15 Tage Landestrainer in Frankreich

Paris, 22. Januar. Die französische Regierung hat eine 15tägige Landestrainer angelehnt. Präsident Lebrun wird Frankreich bei den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten. Ihn werden

der Außenminister, der Kriegsmarineminister, Marshall Pelain, General Gamelin, der Chef des Admiralstabes Admiral Durand-Viel und General Denain begleiten. Das Heer, die Kriegsmarine und die Luftflotte werden durch Truppenabteilungen vertreten sein.

Rundfunkbotschaft König Eduards

London, 23. Januar. König Eduard wird wahrscheinlich, wie die Blätter melden, nach der Beisehung seines Vaters eine Rundfunkbotschaft an das englische Volk und die Welt richten.

Trauerrede Beds vor dem Völkerbundrat

Genf, 22. Januar. Auf der gestrigen Trauerfeierung des Völkerbundrates hielt der polnische Außenminister Józef Beck folgende Ansprache.

Die polnische Regierung und das polnische Volk nehmen aufrichtig und ehrerbietig an der Trauer teil, die das englische Reich erfüllt. Während seiner ruhmreichen Regierung, die einen geschichtlich bewegten Zeitabschnitt umfaßt, hat Georg V. bewiesen, daß er die höchsten Herrschertugenden besitzt, und in den schwersten Zeiten hat er mutige Entschlossenheit und Charakterstärke gezeigt, die für seine Untertanen zur unerschöpflichen Energiequelle wurden. Wenn sein Andenken ungetrenntlich mit der größten Krise unserer Geschichte verbunden ist und wenn sein Heer in ihm auf den Schlachtfeldern seinen großen Führer grüßte, so hat ihm die Nachkriegszeit eine wichtige Rolle im Stabilitätswerk des politischen Lebens des britischen Reiches zuteilt, einer Stabilisation, die eine grundlegende Bedeutung für die Entwicklung der ganzen Welt hat.

Das polnische Volk, das vor nicht allzulanger Zeit ebenfalls einen schweren Verlust erlitten

hat, nimmt heute aufrichtig an der großen Trauer des englischen Volkes teil.

Beileidsbotschaft des Negus an das englische Volk

London, 23. Januar. Der Kaiser von Abessinien hat eine Beileidsbotschaft zum Tode König Georgs an das englische Volk gerichtet. Darin heißt es, Abessinien werde niemals die Verzögerung vergessen, die der verstorbenen König nach seiner Thronbesteigung einer abessinischen Abdordnung gegeben habe, daß nämlich Großbritanniern für den Frieden der abessinischen Grenzen Sorge tragen und niemals sich in die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessiniens einmischen werde.

Keine Ausrufung im Irischen Freistaat

London, 23. Januar. Die Ausrufung König Eduards VIII. wurde in allen Staaten des britischen Weltreiches gleichzeitig vorgenommen. Wie „Daily Telegraph“ meldet, machte nur der Irische Freistaat eine Ausnahme. Die irischen Behörden seien der Ansicht, daß eine förmliche Ausrufung nicht notwendig sei, da der Generalgouverneur beim Antritt seines Amtes die Treue zu „König Georg, seinem Erben und Nachfolger“ geschworen habe.

Kein Vertreter Irlands bei der Königsproklamation

London, 23. Januar. Wie „Daily Express“ meldet, war der Kommissar des Irischen Freistaates in London, Dulanter, bei der feierlichen Ausrufung des neuen Königs im St. James-Palast nicht anwesend. Auf Anfrage beim irischen Kommissariat wurde mitgeteilt, daß sein Fernbleiben auf eine Anweisung aus Dublin zurückzuführen sei.

Eden stellt Geheimabkommen mit Frankreich in Abrede

Bericht über die Verhandlungen mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei

Genf, 22. Januar. Der englische Außenminister Eden hat in einem Schreiben an den Präsidenten der Sanktionskonferenz das Ergebnis des Meinungsaustausches der englischen Regierung mit Frankreich, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei mitgeteilt.

In dem Schreiben wird betont, daß die gegenseitige Unterstützung der Staaten, die an den Sanktionen teilnehmen, gegenüber einer militärischen Aktion des vertragsbrüchigen Staates zwar ein Grundbes von allgemeiner Bedeutung sei, jedoch in ihrer Anwendung die besondere Zusammenarbeit derjenigen Mitglieder des Völkerbundes erfordere, die mit Rücksicht auf ihre militärischen Verhältnisse oder ihre geographische Lage am unmittelbarsten betroffen würden.

Es habe sich deshalb im vorliegenden Falle darum gehandelt, festzustellen, ob die Staaten, deren Hilfeleistung besonders erforderlich sei, bereit sein würden, konkrete Hilfeleistung zu gewähren, und bejahendfalls, welches der genaue Charakter dieser Hilfeleistung sein würde. Die britische Regierung habe demgemäß festzustellen gewünscht, ob im Falle besonderer Maßnahmen militärischer Art durch Italien gegen Großbritannien die französische, die griechische, die türkische und die jugoslawische Regierung bereit und in der Lage sein würden, im Bedarfsfalle bei einem Widerstande gegen solche Maßnahmen mitzuwirken.

Die britische Regierung habe beschlossen, in erster Linie die französische Regierung zu befragen, ob sie den Artikel 16, Absatz 3 als Grundlage der erwähnten Verpflichtungen betrachte.

Die britische Mitteilung führt die Antworten an, die die französische Regierung auf Englands Anfragen vom 14. und 18. Oktober erteilt habe, und erklärt, es sei demgemäß zwischen den beiden Regierungen ein Einverständnis erzielt worden.

Es sei jedoch erwünscht, eine weitere Angelegenheit zu klären, nämlich das Ziel und die Einzelheiten der erwähnten Verpflichtungen und der natürlicherweise daraus hervorgegangenen Besprechungen zwischen den Marines, Militärs und Luftstäben der beiden Länder. Hierzu führt die englische Denkschrift aus: Die Tatsache, daß diese Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden haben, hat in gewissen Kreisen zu der Behauptung geführt, daß die Besprechungen sich nicht nur auf die Lage im Mittelmeer, sondern auch auf die Nordostgrenze Frankreichs bezogen haben. Die Regierung Seiner Majestät wünscht diese Gelegenheit zu ergreifen, um zu erklären, daß jede derartige Behauptung unwahr ist.

Die Besprechungen zwischen den beiden Stäben, die stattgefunden haben, beschränkten sich durchaus auf eine gemeinsame Aktion für den Fall, daß aus der Anwendung von Sanktionen im gegenwärtigen Konflikt Feindseligkeiten im Mittelmeer entstehen sollten. Sie haben sich niemals auf irgendwelchen anderen Fall bezogen.

Die englische Regierung erwähnt sodann die anfangs erfolgten Erkundigungen der englischen Regierung bei Griechenland, der Türkei und Jugoslawien. Die Antworten, die diese

drei Regierungen im Benehmen miteinander erteilten, liefern keinen Zweifel über ihre Bereitschaft, alle Verpflichtungen, die sich für sie aus der Sanktion ergeben, getreu zu erfüllen. Die französische Regierung sei am 21. Dezember von den drei Regierungen über diesen Meinungsaustausch unterrichtet worden, ebenso die italienische Regierung von der französischen über die Tatsache, daß die Besprechungen zwischen den französischen und den britischen Stäben stattgefunden hätten. Ferner sei die italienische Regierung auf Grund von Erkundigungen in Ankara, Athen und Belgrad von den Zusicherungen versichert worden, die die türkische, die griechische und die jugoslawische Regierung der britischen erteilt hätten. Die türkische Re-

Der Bericht des Dreizehnerauschusses Er kann die Lage nur aufmerksam verfolgen

Genf, 22. Januar. Der Dreizehnerauschuss des Völkerbundes hat über die gegenwärtige Lage im italienisch-abessinischen Streit einen Bericht ausgearbeitet, der dem Rat wahrscheinlich am Donnerstag zur Annahme unterbreitet werden wird.

Der Bericht lautet folgendermaßen:

- 1. Der Krieg nimmt auf abessinischem Gebiet seinen Fortgang. Andererseits wendet die große Mehrheit der Völkerbundmitglieder die auf der Sanktionskonferenz vereinbarten Maßnahmen an, um zur raschen Wiederherstellung des Friedens beizutragen. Diese Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Art werden von der Sanktionskonferenz und in ihrem Auftrag vom Achtehner-Ausschuss überwacht. 2. Die abessinische Regierung erinnert daran, daß sie „unter Berufung auf die jüngsten Arbeiten und die Beratungen der Versammlung“ eine Finanzhilfe beantragt hat. Das Abkommen über die Finanzhilfe, auf das sich die abessinische Regierung bezieht, ist nicht in Kraft getreten, und man sieht keine Möglichkeit, im gegenwärtigen Augenblick eine Finanzhilfe in zweckmäßiger Weise zu gewähren. 3. In ihrer Note vom 3. Januar hatte die abessinische Regierung eine unparteiische Untersuchung gefordert über die Art, wie die Feindseligkeiten von den beiden kriegführenden Armeen auf abessinischem Gebiet geführt werden. Diese Untersuchung scheint ihr „heute weniger nützlich“. Die abessinische Regierung besteht also nicht auf ihrem Antrag, und der Ratsauschuss ist seinerseits nicht der Meinung, daß es seine Aufgabe sei, ihm unter den gegenwärtigen Umständen zu entsprechen. 4. Wenn der Rat am 19. Dezember dem Ausschuss die Prüfung der gesamten Lage übertragen hat, so dachte er vor allem an die Notwendigkeit, den Krieg zu beenden, der seit Oktober letzten Jahres die fändige Sorge der Völkerbundmitglieder bildet. In Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen haben sie wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen vereinbart in dem Wunsch, so schnell wie möglich einen gerechten Frieden wiederherzustellen. Sie sind stets entschlossen gewesen, keine Gelegenheit zu versäumen, um die Regelung des Streites durch die Verständigung der Parteien im Rahmen des Paktes zu erleichtern und zu beschleunigen. Der Dreizehner-Ausschuss erklärt seinerseits, daß er, wenn eine solche Gelegen-

gierung habe später die britische Regierung gebeten, eine entsprechende Zusicherung zu geben, was auch geschehen sei. Ebenso seien der jugoslawischen und der griechischen Regierung auf ihren Wunsch die gleichen Zusicherungen gemacht worden.

Eine französische Ergänzung

Genf, 22. Januar. Gleichzeitig mit der englischen Denkschrift wird ein Schreiben des französischen Vertreters Legez an den Präsidenten der Sanktionskonferenz veröffentlicht, worin auf die englische Denkschrift Bezug genommen und erklärt wird:

Was die Rolle und die Haltung der französischen Regierung betrifft, so hat die französische Delegation der englischen Darlegung der Tatsachen nichts hinzuzufügen. Die sehr genauen Angaben der britischen Denkschrift sind geeignet, die Mitglieder des Achtehner-Ausschusses vollständig über die Auffassung aufzuklären, die die britische und die französische Regierung über die Tragweite und den etwaigen Anwendungsbereich der Verpflichtungen zu gegenseitiger Unterstützung aus Artikel 16, Absatz 3 des Paktes haben. Der Meinungsaustausch hat übrigens in nichts den Anwendungsbereich der gemeinsamen Verpflichtungen eingeschränkt, die die Mitglieder des Völkerbundes öffentlich übernommen haben. Infolgedessen kann sich darüber keinerlei Ueberraschung noch Mißverständnisse in der Weltmeinung ergeben.

Die große allgemeine Mobilmachung in Abessinien

Addis Abeba, 21. Januar. Am Dienstag um 15 Uhr 30 Minuten erdröhnten im kaiserlichen Palast zu Addis Abeba erneut die Kriegstrommeln. Der Kaiser von Abessinien verkündete die wirkliche allgemeine Mobilmachung als Ergänzung der freiwilligen Mobilmachung, die am 3. Oktober v. J. erfolgte.

Krieg mit Flugblättern

London, 22. Januar. Nach einer Reuters-Meldung aus Port Said hat in der vergangenen Woche eine weitere Division italienischer Truppen den Suez-Kanal auf dem Wege nach Ostafrika passiert.

Wie weiter berichtet wird, sind in der Kanalzone von unbekanntem Personen Flugblätter verteilt worden, in denen die Italiener aufgefordert werden, sich gegen Mussolini und die faschistische Tyrannei aufzulehnen.

Rücklich sei versucht worden, ähnliches Propagandamaterial an Bord der für Ostafrika bestimmten italienischen Truppentransportschiffe zu schmuggeln.

Addis Abeba, 18. Januar. Zum erstenmal seit Beginn des Krieges hat Abessinien jetzt eine Aufklärungspropaganda durch Flugblätter in den von den Italienern besetzten Gebieten an der Nordfront und in Erithraa von Flugzeugen aus durchgeführt. In den letzten drei Tagen wurden Zentnerlasten von weißen, roten und gelben Flugblättern von abessinischen Fliegern abgeworfen. Die Flugblätter tragen als Siegel ein koptisches Marienbild und richten sich in

Das Wort der Woche

Ich grüße die Deutschen überall in der ganzen Welt, ich grüße vor allem die, deren Leben schwer ist und die Leid ertragen.

Rudolf Heß in seiner Weihnachtsansprache.

Kameradschaft und gegenseitige Verantwortung prägen uns zum Volk. Nicht mehr Haß und Neid, sondern Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft ist die Parole.

Konrad Henlein in seiner Neujahrsbotschaft.

völkerung von Erithraa und der von den Italienern besetzten Gebiete. In Stil und Ausmachung sind sie der Eigenart der einfachen Bevölkerung angepaßt.

Italienischer König Protektor der Koptischen Kirche?

Asmara, 22. Januar. Nach einer Meldung aus Asmara soll sich die Koptische Kirche Nordabessiniens unter Führung von Abunas Afre Abrahai unter den Schutz des Königs von Italien gestellt haben. Der gesamte Klerus soll in einer feierlichen Sitzung den italienischen König zum Protektor ausgerufen haben.

Wie hier bekannt wird, versucht man auf abessinischer Seite durch Verbreitung von Gerüchten den Erfolg Grazianis an der Südfont zu verkleinern. Wie jedoch Berichten zu entnehmen ist, hat sich die Kunde von dem Sieg über Ras Desta rasch durch ganz Abessinien verbreitet und ihren Eindruck auf das abessinische Heer nicht verfehlt.

Deutsche Missionare in Abessinien

Mehrere Missionarinnen der Hermannsburgers Mission sind unter den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen mit ihren Kindern in die Heimat zurückgekehrt. Die Missionare selbst sind auf ihren Stationen verblieben und tun weiter ihre Arbeit unter den heidnischen Galla. Der Missionsarzt Dr. Lüders ist nach Addis Abeba gereist, um sich für die Errichtung eines Lazarettts bereitzustellen. Auch der Schulunterricht ist nach den Berichten der Missionsleitung weiter im Gange.

Rücktritt der ägyptischen Regierung

Kairo, 22. Januar. Das Kabinett Nessim Pascha ist am Mittwoch mittag zurückgetreten, um einem Kabinett der Einheitsfront Platz zu machen. Wie verlautet, hat der Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, die Bildung der neuen Regierung abgelehnt.

Schwere Bluttat in Spanien

Madrid, 20. Januar. In Santa Cruz de Tenerife überfiel eine mehrköpfige Bande eine Polizeistreife und eröffnete auf die Beamten ein wohlgezieltes Pistolengefecht. Ein Beamter starb auf der Stelle, zwei Beamte wurden lebensgefährlich und zwei weitere leicht verletzt. Der Überfall stellt vermutlich einen Raubakt dar für die polizeilichen Maßnahmen, die anlässlich des letzten Streiks getroffen worden sind.

Die Beobachter Japans für die Glottenkonferenz

London, 21. Januar. Die japanische Regierung hat den Geschäftsträger Fujii und den Marineattaché der japanischen Botschaft in London, Kapitän Fujita, zu Beobachtern auf der Londoner Flottenkonferenz ernannt.

17106 Gefangene auf Grund der Amnestie entlassen

Nach Berechnungen des Strafdepartements im Justizministerium haben sich im ganzen Lande am 1. Januar in den Gefängnissen 55 236 Gefangene befunden. Davon waren 13 057 in Untersuchungshaft.

Auf Grund des Amnestiegesetzes sind in den Tagen vom 3. bis zum 15. Januar 17 106 Gefangene entlassen worden, davon 14 200 Strafgefangene und 2 906 politische Gefangene. Am 16. Januar befanden sich in den Gefängnissen noch 38 230 Verurteilten.

Die Zahl der Entlassenen beträgt 41 v. H. der Strafgefangenen bzw. 31 v. H. aller Gefangenen.

Gegen die Bedrückung der Polen in Litauen

Das Vollzugsomitee der Protektion gegen die Bedrückung der polnischen Bevölkerung in Litauen hat an den Außenminister Beck nach Genf folgendes Telegramm geschickt:

„Die auf dem Litauki-Platz verammelte Bevölkerung von Wilna, die in einer großen Rundgebung gegen die Unterdrückung der Polen in Litauen protestiert, wendet sich an den Herrn Minister mit der Bitte, unseren Landsleuten in Litauen zu helfen. Die Stadt des Marshalls Josef Pilsudski glaubt, daß der Minister unsere Gefühle teilen und einen Weg für die Normalisierung der Verhältnisse mit Litauen finden wird. Das Unrecht gegen unsere Landsleute in Litauen hat einen elementaren Protest der ganzen Wojewodschaft Wilna hervorgerufen. Es ist höchste Zeit, ihnen wirklich Hilfe zuteil werden zu lassen. Darum bittet ganz Wilna den Herrn Minister, diesen Wunsch zu erfüllen.“

Die Danziger Frage vor dem Rat

Befremdliche Erklärungen Edens

Danzigs einzige Macht ist das Recht - Anerkennende Worte Beck's für Danzig

Genf, 22. Januar. Der Völkerbundrat trat Mittwoch vormittag in nicht öffentlicher Sitzung in die Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen ein.

Bei der Vorlegung seines letzten Berichtes über diesen Gegenstand habe er bereits darauf hingewiesen, daß

die zur Erörterung stehenden Fragen sich erfreulicherweise nicht auf irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen beziehen.

Gleichzeitig sei es aber bedauerlich, daß der Rat sich wieder einmal mit der Verletzung der Verfassung der Freien Stadt durch die Danziger Regierung zu beschäftigen habe.

Zweifel darüber aufkommen ließen, ob die Danziger Regierung diese Fragen tatsächlich mit gutem Willen und gutem Glauben behandle.

Der Rat habe im September zuverlässig damit rechnen können, daß seine Empfehlungen auf Grund des gründlichen und unparteiischen Gutachtens der Juristen vollständig und aufrichtig von der Danziger Regierung ausgeführt werden.

Im Augenblick wolle er weder im einzelnen auf die Frage der Achtung vor der Verfassung noch auf die Gültigkeit der vorjährigen Wahlen eingehen.

Der Rat habe gewisse Funktionen gegenüber der Freien Stadt Danzig übernommen. Die befriedigende Erfüllung dieser Verpflichtungen sei durch die Haltung des Danziger Senats schwierig gemacht worden.

und Weise aus, wie die täglichen und oftmals so komplizierten Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt in Zusammenarbeit mit dem Danziger Senat geregelt worden seien.

Der Vertreter Frankreichs,

Legier, unterstrich die Auffassung des britischen Außenministers, daß die Situation in Danzig ernst sei. Er betonte, der Völkerbund habe zwar nicht in die inneren Verhältnisse der Freien Stadt einzugreifen, aber die Verfassung lege gewisse Rechte fest und bestimme, vom Senat zu erfüllende Verpflichtungen.

Der spanier Madariaga sprach im gleichen Sinne. Der dänische Außenminister Munch drückte in kurzen, freundlich gehaltenen Ausführungen die Hoffnung aus, daß die zu erwartende Erklärung des Senatspräsidenten den Rat überzeugen werde, daß der Senat die nötigen Schritte unternehmen werde, um in Zusammenarbeit mit dem Völkerbund und dem Kommissar eine Regelung herbeizuführen.

Zurückhaltende Erklärungen Beck's

Mit besonderem Interesse wurde eine Erklärung des polnischen Außenministers Beck angehört, die von großer Zurückhaltung diktiert war. Beck führte aus, er vertrete hier nicht nur eine Ratsmacht, sondern ein Land, dessen Lebensinteressen in Danzig durch die geltenden Verträge garantiert seien.

Er stelle mit größter Befriedigung fest, daß der Rat seit einiger Zeit nicht mehr mit Fragen befaßt worden sei, welche die Garantie der polnischen Interessen betreffen.

Er wollte gern überzeugt sein, daß der Senat, entsprechend der Erklärungen seines Präsidenten vor dem Rat und kürzlich vor einem Vertreter der polnischen Regierung in Danzig, einen ebenso guten Willen hinsichtlich der Beziehungen zum Völkerbund zeigen werde.

Die Anwendung der Garantie des Völkerbundes müsse die unbeschränkte Ausübung der grundlegenden Rechte Polens sichern, wobei dem Senat der Freien Stadt eine gewisse Handlungsfreiheit gelassen werden müsse zu einer wirksamen Durchführung der öffentlichen Angelegenheiten und der legitimen Interessen und Rechte der Danziger Bevölkerung.

Die polnische Regierung werde wirksam mit den anderen Regierungen des Rates zusammenarbeiten, um eine Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden und eine Harmonie der verschiedenen Elemente im Rahmen der Verfassung der Freien Stadt herbeizuführen.

erklärte, daß der Senat seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Die Respektierung der internationalen Verpflichtungen sei aber die Grundlage des internationalen Lebens, und diese Verpflichtungen seien kein Fetzen Papier.

Der türkische Außenminister Rüdshi Uras betonte die Notwendigkeit der Stärkung der Autorität des Völkerbundes. Sodann nahm der Völkerbundkommissar Lester das Wort. Er betonte,

die Situation habe sich zugepißt, weil der Senat die Empfehlungen des Rates nicht ausgeführt habe und weil der Sinn für die Loyalität gegenüber der Verfassung eine Schwächung erfahren habe.

Notstandshilfe Oberschlesien und Lodz

Die Deutschen bekunden ihre Verbundenheit mit den noleidenden Brüdern in Oberschlesien und Lodz durch ihre Teilnahme an der Kundgebung des Wohlfahrtsdienstes

am Sonntag, dem 26. Januar 1936, im Vogl. Vereinshaus, abends 8 Uhr

Besten betonte, er habe keinerlei einseitige politische Vorurteile, und er müsse anerkennen, daß die nationalsozialistischen Prinzipien der Verfassung nicht widersprächen.

Am Schluß gab Senatspräsident Greizer eine längere Erklärung ab.

Er führte aus, nach den Darlegungen der Mitglieder des Rates müßten zwei Punkte besonders hervorgehoben werden: erstens eine gewisse Angst, daß die Freie Stadt Danzig die Verfassung nicht anerkenne.

Was den ersten Punkt betreffe, so könne er jeden Zweifel dadurch beheben, daß er im Auftrag seiner Regierung erkläre, sie werde niemals und in keiner Weise sich gegen das Statut der Freien Stadt wenden.

Der Senat vertrete bezüglich der Stellung des Kommissars genau die Auffassung, die im Statut niedergelegt sei. Deshalb könnten alle Befürchtungen über die Zuspitzung der internationalen Lage, soweit Danzig in Frage komme, ruhig begraben werden.

Der höchste Gerichtshof der Freien Stadt habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die vom Senat empfohlenen Gesetze und Verordnungen mit der Verfassung übereinstimmen.

Die Auffassung des höchsten Gerichtshofes eines Staates bilde dessen Rechtsgrundlage. Der Völkerbund sei eine Institution zur Durchführung des Friedens und des Rechts in der ganzen Welt.

Der Völkerbund müsse besonders das Recht den schwachen Staaten gegenüber wahren.

Diesen Grundsatz habe sich die Danziger Regierung zu eigen gemacht. Der Redner wies dann darauf hin, daß Danzig früher als das Pulverfaß Europas bezeichnet worden sei.

Der Redner dankte besonders Beck für seine anerkennenden Worte. Zum Schluß verwies der Senatspräsident

Furtwängler dirigiert...

(Zum 50. Geburtstag des Meisters am 25. Januar 1936.)

Von Gerda Wachsmuth.

Wilhelm Furtwängler genießt heute den gewiß seltenen Ruhm, als einer der angesehensten Vertreter einer deutschen Musiküberlieferung zu gelten, die ihre inneren Bedingungen in gleicher Weise von dem reinen Klassizismus und den Ergebnissen einer romantischen Musikästhetik empfängt.

Schon rein äußerlich die fast legendär, um nicht zu sagen mythisch gewordene Erscheinung des deutschen Musikers darstellend - mit dem sehr herben, fast asketisch mageren Gesicht, der hohen fliehenden Stirn, den schmalen Händen, die in sanfter und dennoch herrischer Weise überfließendes und Maßloses sammeln, und dem schmalen Mund, in dessen harten Winkeln eine leuchtende Traurigkeit lagert - ist Furtwängler die Verkörperung jenes deutschen Dirigententypus, der im Bewußtsein eines freien und kühnen Geistes im Nachschaffen die Kraft des eigenen Schöpferturns sucht und somit den höchsten beruhigten Ausgleich der gestaltenden Kräfte findet.

Die Gewalt eines großen, bereits zu einem festumrissenen Begriff und einer Weltgeltung gewordenen Namens umgibt Furtwänglers Künstlertum mit dem Schleiher jenes Geheimnisses, das demütige Bewunderung immer um Nicht-Begreifbares und der eigenen Daseinsmitte Entferntes legt. Und dennoch rührt eine scheinbare Verwirrung der Begriffe dieses Geheimnisses, und in einem gestaltlosen Nebel Geborgene nicht an das Zentrum der Furtwänglerschen Kunst, die eine beglückende und in sich geschlossene Einheit der naiven und der metaphysischen Anschauung darstellt.



Wilhelm Furtwängler 50 Jahre alt

Händen rein körperlich die Form eines orchestralen Wertes umschließt, sie behutjam abtastend und in der Dämmerung und den noch gestaltlosen Schatten der einfachen Urkräfte bereits jene Kostbarkeiten spürend, aus denen sich der Reichtum eines Wertes gleich den einzelnen Teilen einer Fuge zusammenschließt.

Das Zusammenwirken solch plastischer, aus der angeborenen Vitalität des Geistes fließender Gestaltungskraft mit einer naiven Kunstauffassung - die als das glücklichste und musikalisch fruchtbarste Ergebnis der romantischen Ästhetik Furtwängler in einem entschiedenen Gegensatz zu dem intellektuellen Können Richard Strauß zeigt - ermöglicht dem Dirigenten einen

Reichtum der seelischen Ausdrucksmittel, der keine Grenzen zu kennen scheint und dem in gleicher Weise die kristalline Klarheit Mozarts, die geschlossene orchestrale Phalanx und die mystische Verklungenheit des Wagnerschen Musikdramas, der schwere Bau Bethovenscher Sinfonien und die metaphysische Reinheit Bachscher Oratorien zur Verfügung stehen.

Die verschiedenen geistigen Momente und Stufen, die am Rande und im Zentrum des Furtwänglerschen Dirigententums stehen, sind ebensowenig voneinander zu trennen, wie es unmöglich ist, die schlichte Schönheit, die ruhige Geschlossenheit seiner Gebärden, die in symbolischer Weise zu empfangen und zu verschenken scheinen, in rein ästhetischer Weise zu deuten und zu begreifen.

Die Begegnung des Sinfonikers Furtwängler mit der Oper vollzieht sich im Zeichen einer tiefgreifenden Wandlung - so kühn, so herrlich und so selbstischer, wie sie nur wenigen vergönnt ist: die Wandlung von der reinen Musik der Sinfonie zu der inneren Bewegtheit und der schicksalhaften Buntheit der musikalischen Dramatik.

Freilich ist Furtwängler eine zu ausgeprägte Persönlichkeit, um seine an der Sinfonie gebildete, an der Schwere und der dem opernhaften Element entfernten pathetischen Strenge des Wagnerschen Musikdramas entwickelte Eigenart zugunsten einer vordringlichen Betonung der lyrisch-optischen Wirkung oder einer gewaltigen Unterstreifung des dramatischen Handlungsneros verleugnen zu können und zu wollen.

darauf, daß die Freie Stadt ein machtlofer kleiner Staat sei, und ihre einzige Macht das Recht bilde. Dieses dürfe nicht in Frage gestellt und nicht durch politische Machtansprüche beseitigt werden, sonst würden wiederum neue Friedensgefahren entstehen. Hier seien Politiker versammelt, deren höchstes Gebot sei, für Frieden und Recht einzutreten und nicht für die Durchführung formeller juristischer Paragraphen. Auch für die Situation in Danzig müsse auf dem Wege gemeinsamer politischer Verständigung

und Zusammenarbeit eine Regelung gesucht werden.

In seinem Schlusswort wandte sich Eden gegen die Auffassung des Senatspräsidenten, daß die nicht ausgeführten Empfehlungen von geringerer Bedeutung seien und betonte, daß man in diesen Fragen zwischen dem Geist und Buchstaben eine Einigung finden. Zum Schluß bemerkte er, er werde auf Grund der heutigen Debatte für eine der nächsten Sitzungen Bericht und Vorschläge ausarbeiten.

### Der Abschlussbesuch der deutschen Frontkämpfer in London

London, 22. Januar. Der Besuch der deutschen Frontkämpferabordnung schloß mit einer Abendveranstaltung des Präsidenten und des Nationalen Vollzugsausschusses der British Legion im Army- und Navy-Club am Montagabend. Zu dem Abendessen waren u. a. außer den Mitgliedern der deutschen Abordnung der englische Kriegsminister Duff Cooper, der ständige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Robert Balfour, und der deutsche Botschafter von Hörsing, sowie der Präsident der British Legion, Generalmajor Sir Frederic Maurice, erschienen.

In dem Augenblick, in dem die bei derartigen Anlässen üblichen Tischreden ausgetauscht wurden, traf die Nachricht ein, daß der König im Sterben liege. Der General Sir Maurice verlas voll tiefer Bewegung den letzten Krankheitsbericht, gedachte des sterbenden Königs und fuhr dann fort: Wir suchen den Frieden und wir glauben, die deutschen Frontkämpfer sind überzeugt, daß der Krieg eine eitle Methode ist, Streitfragen zwischen den Völkern zu regeln. Wir glauben ferner, daß für die Förderung der Freundschaft persönliche Fühlung unbedingt notwendig ist und daß dies das beste Mittel ist, die Ursachen jener Mißverständnisse zu beseitigen, die so häufig aus einem Mangel an Würdigung des Standpunktes des anderen entstehen.

Dem Redner dankte der deutsche Botschafter von Hörsing, der in tief empfundenen Worten des sterbenden Königs gedachte. Er betonte weiter, daß die deutsche Abordnung die Gefühle der britischen Frontkämpfer erwidere. Leute, die dem Ruf ihres Landes in der Stunde der Not gefolgt seien und ihre Pflicht getan hätten, könnten einander voller Stolz in die Augen sehen und der gegenseitigen Achtung sicher sein. Sie könnten sich in dem Geist der Kameradschaft begegnen, der auf gemeinsamen Idealen beruhe. Das seien die Ideale der Liebe zum Vaterlande, der Liebe zur Ehre und der Liebe zum Frieden. Auf diesen drei Grundlagen könne man sicher stehen.

### Ministerpräsident Okada vor dem japanischen Oberhaus

Tokio, 21. Januar. In der Sitzung des japanischen Oberhauses wurde einstimmig die Ablehnung eines Dantelegramms an die japanische Abordnung auf der Londoner Flottenkonferenz beschlossen.

Dann ergriff Ministerpräsident Okada das Wort. An dem Beginn und das Ende seiner Rede stellte er die Versicherung daß nur die unter dem Kaiser geeinte japanische Nation ihre Aufgabe im Fernen Osten und in der ganzen Welt erfüllen könne. Japan strebe trotz seines Austritts aus dem Völkerbund und der Flottenkonferenz den Weltfrieden an. Der Ministerpräsident streifte sodann einige außenpolitische Fragen und entwarf ein Bild der wirtschaftlichen Belegung des Landes. Er betonte besonders die günstige Lage des Außenhandels und wies auf die notwendige Sicherstellung der Delverjorgung und der Kraftwagenindustrie hin.

Stuhltragheit. Letztliche Nachurteile haben herauf daß sich das natürliche „Kranz-Teufel“-Bitterwasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

### Bonus-Bill im Senat abgelehnt

Washington, 20. Januar. Am Sonnabendabend erfolgte die mit Spannung erwartete Abstimmung über die inflationistische Bonus-Vorlage des Senators Thomas im Bundesrat. Die Vorlage wurde abgelehnt, und zwar mit einer überraschend großen Mehrheit. Dies ist angesichts der allgemeinen Bonusfreudigkeit im Kongreß damit zu erklären, daß gleichzeitig eine andere Vorlage zur Beratung steht, die währungspolitisch als wesentlich harmloser angesehen wird und daher sich größerer Beliebtheit erfreut als die von Senator Thomas (dem Silbersektor) und seinen Anhängern unterstützte Bill.

### Zwischenfälle in Damaskus

Jerusalem, 21. Januar. Ein nationalistischer Proteststreik hat zu schweren Zusammenstößen geführt. Die Menge stürzte Straßenbahnen um und versuchte, die Polizeisperre vor dem behördlich geschlossenen Nationalistenklub zu durchbrechen. Die Polizei mußte auf die Menge feuern. Zwölf Verhaftungen wurden vorgenommen. Ausgelöst wurde der Streik durch die polizeiliche Schließung des Nationalistenklubs. Die Kundgebungen begannen mit einer Andacht in der Omajadenmoschee. Im Anschluß daran hielten Straßenredner Ansprachen an die Menge, in denen das Verhalten Frankreichs scharf angegriffen wurde. Es wurden Protesttelegramme nach Paris und Genf beschloffen.

### Deutsche Vereinigung

#### Verammlungskalender

- D.-G. Maaße: Mitgliedstare 26 173 ist verloren gegangen und wird für ungültig erklärt.
- D.-G. Posen: 24. Januar, 8 Uhr: Jugendkreis (Voge).
- D.-G. Posen: 26. Januar, 8 Uhr: Nothilfe-Kundgebung (oberschlesische Spielfahrt).
- D.-G. Schroda: 23. Januar, 1/8 Uhr: Vortragsabend: „Soldat und Arbeiter“.
- D.-G. Pommfrow: 23. Januar, 7 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Schwerejenz: 24. Januar (Freitag), 1/8 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Kriebenhors: 24. Januar, 7 Uhr: Kam.-Abend.
- D.-G. Piffa: 25. Januar, 1/8 Uhr: Jahresfeier im Hotel Polki. Alle D. G. D. G. des Kreises Piffa sind eingeladen.
- D.-G. Samter: 25. Januar, 5 Uhr: Nothilfe-Kundgebung (oberschlesische Spielfahrt).
- D.-G. Lpaf: 26. Januar, 5 Uhr: Heimatsfest bei Blonie.
- D.-G. Pleichen: 26. Januar, 4 Uhr: Heimatsfest bei Marcinial.
- D.-G. Schwerejenz: 26. Januar, 1/6 Uhr: Jahresfeier.
- D.-G. Schildberg: 26. Januar, 2 Uhr: Mitgl. Vers. bei Henrykowsk.
- D.-G. Stornheim: 27. Januar, 1/8 Uhr: Mitgl. Versammlung.
- D.-G. Gnejen: 27. Januar, 7 Uhr: Nothilfe-Kundgebung im Jivillastino.
- D.-G. Schroda: 28. Januar, 5 Uhr: Nothilfe-Kundgebung.
- D.-G. Krotoschin: 29. Januar: Nothilfe-Kundgebung.
- D.-G. Kammial: 29. Januar, 7 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Miltkoster: Jeden Donnerstag um 7 Uhr Kam.-Ab. in Miltkoster.
- D.-G. Feuerstein: Im Januar jeden Donnerstags um 1/7 Uhr, im Februar jeden Sonnabend: Kam.-Ab. in Feuerstein.

## Errichtung der französischen Republik der Sowjets gefordert

### Kommunistischer Parteitag in Frankreich — Cachin berichtet über den Aufschwung der französischen kommunistischen Partei

Paris, 22. Januar. In Billenbanne, der kommunistischen Hochburg unweit von Lyon, wurde am Mittwoch die achte Tagung der kommunistischen Partei Frankreichs unter dem Vorsitz des kommunistischen Senators Cachin eröffnet.

Der große Saal, in dem etwa 800 Anwesende Platz genommen hatten, war mit riesigen Inschriften versehen, auf denen man lesen konnte: „Es lebe die französische Republik der Sowjets“, „Die Reichen sollen bezahlen“ und andere nette Verse.

Als Cachin als erster das Wort ergriff, wurde er mit erhobenen Fäusten und dem Gesang der Internationale begrüßt. Obgleich die Ausführungen Cachins den üblichen Rahmen kommunistischer Schlagwortpolitik nicht verlassen, sollen doch seine statistischen Angaben festgehalten werden, weil sie einen Ueberblick über die Propagandatätigkeit und die immer mehr zunehmende Ausdehnung der kommunistischen Partei in Frankreich erlauben.

Nach den Ausführungen Cachins verfiel die kommunistische Partei in Frankreich über 60 Gebiete anstatt 46 im Vorjahr, 445 Bezirke anstatt 300, 3445 Blöde anstatt 3139 im Vorjahr.

Die gesamte Mitgliederzahl der Partei beträgt angeblich 714 000 eingeschriebene männliche und weibliche Mitglieder sowie 25 000 Mitglieder der kommunistischen Jugend. Für Paris und Umgebung beläuft sich die Zahl der Mitglieder nach den Ausführungen Cachins auf 28 000.

Cachin wies darauf hin, daß die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder baldmöglichst auf

eine Million gebracht werden müsse. Der kommunistische Senator sang ein Loblied auf das Organ der Dritten Internationale in Frankreich, die „Humanité“, die angeblich in einer Auflage von 250 000 Stück erscheine. Die Einnahmen der Partei hätten sich auf zwei Millionen Francs belaufen. In der Provinz verfüge die Partei über 39 Wochenblätter, die in einer Auflage von insgesamt 175 300 Stück verbreitet würden.

Es sei ein dummer Scherz, zu glauben, daß die Partei Anhängerin der Einigung werde.

Die Partei sei Schülerin Lenins, der einmal gesagt habe, daß man ein Hindernis umgehen müsse, wenn es sich als unmöglich erweise, es zu überwinden. Nötigenfalls müsse man sogar zurückgehen, um dann um so besser zum Angriff übergehen zu können. Wer das nicht verstehe, verstehe überhaupt nichts von Marxismus. Die Kommunisten haben das Abkommen über die gewerkschaftliche Freiheit unterzeichnet und dem Programm der Volksfront zugestimmt, obgleich dieses Programm nicht den Kommunismus bedeute. Man solle ihnen zunächst einmal die sofort zu verwirklichenden Punkte dieses Programms zeigen, und dann werde man weiter sehen. Die Partei werde aber nie vergessen, daß ihr Ziel die

### Errichtung der französischen Republik der Sowjets

sei. Inzwischen könnte man aber ruhig Bündnisse schließen und sich an der großen Bewegung der Volksfront beteiligen, um den Faschismus aufzuhalten. Ihre Pflicht sei es aber, die Arbeiterschaft zur regierenden Klasse zu erheben.

## Volksfront auf der Grundlage des Klassenkampfes

### Eine Botschaft Dimitroffs an die französischen Kommunisten

Paris, 22. Januar. Aus Anlaß der am Mittwoch beginnenden Landtagung der kommunistischen Partei hat der Generalsekretär der Komintern Dimitroff eine

### Botschaft an die französischen Kommunisten erlassen.

Das internationale Proletariat, so predigt Dimitroff, werte aufs höchste die Erfolge, die die französischen Kommunisten in ihrem Kampf gegen Faschismus und Reaktion bisher errungen hätten. Diese Erfolge seien die Früchte eines Kampfes, der die proletarische Einheitsfront festigen, der die Einigung der Gewerkschaften auf der Grundlage des Klassenkampfes

verwirklichen und der die Arbeitermassen in einer mächtigen Volksfront zusammenfassen wolle. Die französischen Kommunisten würden als wahre Revolutionäre handeln, wenn sie im Geiste des siebenten internationalen Kongresses arbeiteten und wenn sie sich kühl klarmachten, daß das französische Proletariat unbedingt eine stärkere und kämpferische Partei auf ihrem Gebiet haben müsse. Die Botschaft schließt mit der vielversprechenden Mahnung, daß es eine der dringendsten und unerlässlichsten Aufgaben sei, die Parteiorganisation dem politischen Einfluß der Partei anzupassen und die Tausende von neu hinzutommenden Anhängern im Geiste Lenins und Stalins zu erziehen.

## „Ein unnötiger Streit“

### Der „Dziennik Późnanski“ zur Volkszugehörigkeit des Copernicus.

Von Dr. Kurt Lüdt.

Unter dem Titel „Ein unnötiger Streit“ berichtet Dr. Józef Grot im „Dziennik Późnanski“ vom 8. 1. 1936, S. 2, teils anerkennend, teils einschränkend, über die Ergebnisse der neuesten deutschen Copernicus-Forschung. Da Dr. Grot die Feststellungen des polnischen Gelehrten A. Birkenmajer unrichtig aufstellt, stelle ich hier noch einmal die einwandfrei feststehenden historischen Tatsachen klar:

Ein Vorfahre des Copernicus wanderte aus dem nachweislich von Deutschen besiedelten und immer von ihnen bewohnten schlesischen Dorf Köppernig bei Reiche nach dem deutschen Krakau aus, von wo des Astronomen Vater „Niklas“ um die Mitte des 15. Jhrs. nach dem damals noch zu neun Zehnteln deutschen Thorn weiterzog. Er heiratete dort die Patrizierstochter Barbara Wajskrode und war 19 Jahre hindurch Schöffe der Altstadt Thorn, ein Amt, das damals nur ein Deutscher bekleiden konnte. Sein Sohn Nicolaus, unser Astronom, schrieb sich als Student in Bologna in die Landsmannschaft der Deutschen ein, die als Vorbildung für die Aufnahme die deutsche Muttersprache forderte, nicht in die dort ebenfalls bestehende polnische. Nachher blieb er, der sich häufig nach deutscher Art mit — pp — unterzeichnete und keine polnische Zeile hinterlassen hat, als Domherr in dem deutschen Domkapitel in Frauenburg in Ermland bis zu seinem Tode (1543). In einem seiner jetzt in Upsala befindlichen Bücher medizinischen Inhalts hat er sich für seinen Privatgebrauch zahlreiche Notizen gemacht: in deutscher Sprache! — Die letzte polnische Forschung im strengen Sinne dieses Wortes stellt keine Behauptung über das Polentum des Astronomen mehr auf. L. A. Birkenmajer sagt nur, daß Copernicus „sein ganzes Leben hindurch wie ein rechtschaffener Sohn Polens gefühlt, gedacht und gehandelt habe“ und daß er ein Feind des deutschen Ordens gewesen sei. Dies belagt jedoch zur Volkszugehörigkeit nichts, denn es hat im damaligen Polen Laufende von Reichen, Deutschen und anderen Nichtpolen gegeben, die alle „rechtschaffene Söhne Polens“ waren. Wenn C. sich ab und zu in seinen Briefen ungünstig über den Orden geäußert hat, so ist das nur eine Frage seiner politischen, nicht aber seiner völkischen Anschauung. Es gab bekanntlich ganze deutsche Städte, die aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen dem Orden nicht wohlwollten.

Es hat ja schon früher polnische Historiker gegeben, die sich auf den Standpunkt zurückgezogen haben, die Frage der Volkszugehörigkeit des Copernicus sei überhaupt nicht zu beantworten. So z. B. L. Korzon, Historia Polski. Kiew 1918, S. 72. In den letzten großen polnischen Arbeiten über C., an denen Birkenmajer maßgeblich mitgearbeitet hat, finden wir überhaupt keine rechten polnischen Ansprüche auf den großen Gelehrten. (Mikołaj Kopernik. Lwow 1924. Obchodu 450. Rocznica Urodzin M. Kopernika. Lwow 1924.) Dagegen ist es in den Kreisen der deutschen Wissenschaft allgemein aufgefallen, daß in der dort gebrachten Copernicus-Bibliographie, die wichtigste deutsche Arbeit gesamtlichst totgeschwiegen worden ist, nämlich G. Bender, Heimat und Volkstum der Familie Koppernick (Copernicus). Breslau 1920, deren Beweisführung uns unwiderlegbar erscheint.

Hervorzubeheben ist die ruhige Sachlichkeit im Aufsatze von Dr. Józef Grot. Nur sie kann zu einer endgültigen Klärung führen. Es ist erfreulich, daß die letzten Forschungen von Prof. Dr. Dettlöff über die Nationalität des Beit Stoß einer so sachlichen polnischen Kritik begegnet sind. Er hat in seinem Buch „U Zrodle Szuki Wita Stwojsza“, Warsz. 1935, S. 57/58 nachgewiesen, daß der Aufenthalt des Künstlers vor 1477 in Krakau „unwiderkürlich als Legende“ zu bezeichnen sei. Wenn Stoß wirklich nicht aus Nürnberg stammte, dann hätte in den lückenlos vorhandenen Nürnberger Eintragungen über die Aufnahme des Bürgerrechts Beit Stoß erwähnt sein müssen. Der Beit-Stoß-Streit ist damit entschieden.

Auch der Streit um Copernicus ist eigentlich unnötig. Die deutsche Wissenschaft steht auf dem vorurteilslosen Standpunkt, daß sie ihre alten Beweise nur auszubauen hat.

## Der Brief der japanischen Mutter

Von Käthe v. Jezewski.

„Die Mutter des Seesoldaten“ heißt ein Lesebüchlein, das in einem japanischen Schulbuch steht und das der Schulmann H. Sakaki in seinem Werke „Moralerziehung in Japan“ als eine charakteristische Probe der Schullektüre seines Landes zum Abdruck bringt.

Es handelt sich um ein wahres Vorkommnis aus dem japanisch-chinesischen Krieg, der in die Jahre 1894/95 fiel. Damals erkrankte ein Kapitänleutnant auf dem Kriegsschiff „Tatschihō“ einen Seesoldaten, der weinend über einem Briefe saß. Der Offizier trat hinzu, und als er erkannte, daß der Brief von einer weiblichen Hand stammte, fragte er tadellnd:

„Warum weinst du? Hast du Sehnsucht nach Weib und

Kind? Oder gar vielleicht Angst um dein Leben? Wie darfst du weinen, nun du Soldat geworden bist! Merke dir: die Schande des einzelnen Soldaten ist die Schande des ganzen Schiffes und die Schande des Kriegsschiffes die Schande des ganzen Reiches!“

Der Soldat, der erschrocken aufgesprungen war, sah seinem Vorgesetzten ins Auge, lenkte dann den Blick und sagte: „Ich bin ein japanischer Mann und fürchte den Tod nicht. Aber lesen Sie, bitte, diesen Brief, der mir Tränen erpreßt hat!“

Der Offizier griff nach dem Schreiben, sah, daß es von der Mutter des Soldaten stammte, und las:

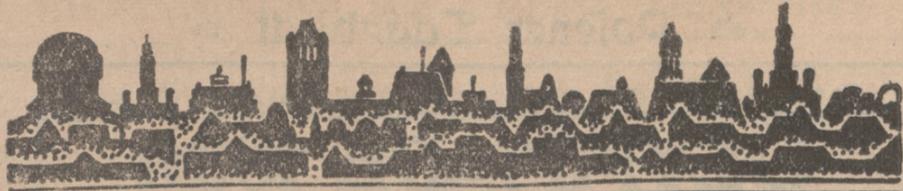
„Soviel ich höre, bist du auch nicht in der Schlacht bei der Hoto-Inseln gewesen. Und beim Angriff auf Weihaiwei am 10. August hast du wohl auch nichts Besonderes geleistet. Mir, als deiner Mutter, macht das großen Schmerz. Wozu bist du überhaupt mit in den Krieg gezogen? Nicht etwa um dein Leben zu opfern und die Güte und die Wohlthaten des Kaisers zu vergelten? Andere Dorfgemeinden helfen mir morgens und abends sehr freundlich, um mir dich zu erleben, und sagen sehr tröstend: „Weil dein einziger Sohn in den Krieg gezogen ist, bist du sicher in großer Bedrängnis. Was dich auch quält, sage es uns ohne Rückhalt.“ Und so oft ich ihnen ins Gesicht sehe, muß ich immer an deine Jaghaftigkeit denken, und das liegt mir dann wie eine schwere Last auf der Brust. Jeden Tag gehe ich zum Tempel des Kriegsgottes Hachiman und bete zu ihm, daß er dich eine glänzende Kriegstat vollbringen läßt. Da auch ich nur ein Mensch bin, kann ich natürlich meinen eigenen Sohn in keiner Weise hassen. Aber du wirst dir denken können, mit was für Gefühlen ich dir diesen Brief geschrieben habe.“

Ergriffen gab der Offizier den Brief zurück und sagte zu dem Soldaten: „Ich habe dir Unrecht getan!“

Zugleich aber ließ er dessen Mutter grüßen und ihr sagen, daß er sie um ihres starken Herzens willen bewundere, daß es aber in den Kriegen von heute anders zugehe als in den Kriegen von gestern, und daß es nicht jedem einzelnen beschieden sei, herrliche Heldentaten zu vollbringen. Die erste Pflicht für jeden ist jetzt, daß er die Befehle seiner Vorgesetzten nach besten Kräften ausführt,“ schloß der Offizier. Die Gelegenheit, sich hervorzutun, die der „Tatschihō“ bis jetzt versagt geblieben sei, könne noch jede Stunde kommen. Alles das sollte der Soldat seiner Mutter schreiben und sie beruhigen.

Der Soldat legte die Hand zum Gruß an die Nügel, lächelte dankbar und begab sich zu seinem Dienst. — Auf den Inhalt der Lehrbücher für Moralerziehung wird in Japan das größte Gewicht gelegt. Wie geschieht die Stille erwählt sind, beweist die dargebotene Probe.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 23. Januar

Freitag: Sonnenaufgang 7.48, Sonnenaufgang 16.22; Mondaufgang 7.12, Mondaufgang 15.27.

Wasserstand der Warthe am 23. Januar + 0,84 gegen + 0,87 Meter am Portage

Wettervorhersage für Freitag, den 24. Januar; ziemlich heiter, trocken, Temperaturen am Tage etwas über Null, nachts leichter bis mäßiger Frost; schwache westliche Winde.

### Geatr Wielki

Donnerstag: „Rose-Marie“  
Freitag: „Rose-Marie“  
Sonnabend: „Rose-Marie“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr  
im Metropol 5.15 7.15 9.15 Uhr  
im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr  
Apollo: „Wachfigurenkabinett“ (Engl.)  
Gong: „Herr ohne Wohnung“ (Deutsch)  
Gwiazda: „Peter“ (Deutsch)  
Metropolis: „Ruf der Wildnis“ (Engl.)  
Slonce: „Peter Abbeton“  
Sinks: „Ich tanze nur für dich“  
Wilsona: „Der kleine Oberst“ (Engl.)

## Heute abend Jurwänöler-Konzert

Wir erinnern an das heute um 8 Uhr abends in der Universitätsaula stattfindende Sinfoniekonzert des Berliner Philharmonischen Orchesters. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten, da während des Konzerts die Saaltüren nicht geöffnet werden. Das Konzertprogramm sieht, um es noch einmal zu sagen, die VII. Sinfonie von Beethoven, die Dritte von Brahms und die Ouvertüre zu „Carnanthe“ von Weber vor.

### Nach im Rundfunk

Wie wir erfahren, wird das heutige Konzert der Berliner Philharmonie von den polnischen Sendern übertragen. Ein kleiner Trost für diejenigen, die keine Eintrittskarten erhalten konnten. Der Beginn der Übertragung ist auf 20.05 Uhr angesetzt worden.

## Kundgebung für die Notstandsgebiete

Zum zweiten Male in diesem Winter bietet sich den Volksgenossen unserer Stadt Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit den notleidenden Brüdern in Oberschlesien und Lodz dadurch zu bekunden, daß sie die Kundgebung des Wohlfahrtsdienstes besuchen, die am Sonntag, d. 26. d. M., im großen Saale des Vereinshauses um 8 Uhr abends stattfindet. Neben Vorträgen, Sprechchören und Volkstänzen wird eine Ansprache über die besondere Not in Oberschlesien gehalten und das Spiel „Notland“ von Alfred Kaula aufgeführt. Keiner darf an diesem Abend fehlen.

## Engere Zusammenfassung der Magistratsarbeiten

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Ingenieurs Ruge zum Vize-Stadträsidenten führt das Stadtoberhaupt, Oberst Weckorff,

## Film-Besprechungen

Slonce: Peter Abbeton.

Wunderbar sind im menschlichen Leben oft Ereignisse, Vorgänge und Erscheinungen, die wir uns nicht erklären können, die zwar vorhanden, aber nicht greifbar sind. Es sind einfach Probleme, bei denen die Wissenschaft höchstens zu mehr oder weniger wahrscheinlichen Hypothesen gekommen ist. Hierzu gehört auch die Frage des Zusammenfließens zweier Seelen, des unbedingten Hineinlebens in das Innere eines anderen Menschen und vollkommen gleiche Träume zweier Menschen zu genau derselben Zeit. Mit diesen Problemen hat sich George Maurier in seinem Buch „Peter Abbeton“ befaßt, das den Stoff für einen höchst interessanten Film abgegeben hat. Darin werden zwei Menschen geschildert, die bis zu ihrem 8. Lebensjahre zusammen waren, dann getrennt wurden, sich wieder fanden und schließlich für immer auseinandergerissen wurden. Beide waren jedoch so aufeinander eingepreßt, daß ihnen die letzte Trennung nichts bedeutete, da sie bestimmet waren, ohne daß sie sich je wiedersehen. Viele Jahre, bis ins Greisenalter hinein, träumten sie ihr Zusammensein betrat wirklichkeitsnah, daß sie glücklich waren, obgleich er im Gefängnis schmachtete und sie abgeklüftet auf ihrem Land sitz lebte.

Das Thema ist etwas mystisch, etwas unfaßlich und daher für das mit beiden Füßen auf der realen Erde stehende Publikum wenig ansprechend. Die Darstellung, der szenische Aufbau, die Bilder und die Art und Weise der Weiterführung des schwierigen Stoffes sind aber so vorzüglich, daß die Zuschauer — wenn auch wider Willen — gefesselt werden. Die beiden Hauptdarsteller Ann Harding und George Cooper tun ein Übriges, den Film interessant und sehenswert zu machen. — Im Vorprogramm läuft die übliche Pat-Weekendschau.

## Neue Bestimmungen der Steuerordnung

Der „Diennit Ustaw“ Nr. 3 enthält u. a. auch eine Notverordnung des Staatspräsidenten über eine Aenderung der Steuerordnung. Das Dekret bringt eine ganze Anzahl neuer Bestimmungen, von denen nachstehende anzuführen seien:

Der Finanzminister kann die Eintreibung von Steuern den Selbstverwaltungsbehörden und gewissen Organisationen gegen entsprechende Entschädigung übertragen.

Das Recht der Festsetzung von Steuerentschädigungsnormen wird den Berufungsmissionen entzogen;

die Kommissionen können das Projekt solcher Normen, die jetzt vom Finanzminister nach einer Meinungsäußerung der zuständigen Wirtschaftsverwaltungen festgesetzt werden, lediglich begutachten.

Der Termin zur Abgabe der Einkommen- und der Umsatzsteuererklärung durch Rechtspersonen ist vom 1. Juni auf den 1. Mai vorverlegt worden; Rechtspersonen, die die Erklärung nicht rechtzeitig abgeben können, weil ihre Bilanzen noch nicht fertig sind, können individuell eine Verschiebung der Frist verlangen.

Dem Zahler ist jetzt in jedem Fall (bisher nur auf besonderen Wunsch) eine Abschrift des Protokolls von einer Bücherkontrolle zu liefern; im Zusammenhang damit ist auch die Frist, innerhalb der der Zahler seine Erklärung abgeben kann, geändert worden.

Von Bedeutung ist die neue Vorschrift, die den kleinen, über die Gesetzesbestimmungen nicht orientierten Steuerzahler bei formellen Verstößen schützt. Bisher konnten laut § 113

die Finanzbehörden eine Berufung unberücksichtigt lassen, wenn der Form betreffs des Inhalts der Berufung nicht Genüge getan wurde. Die neue Vorschrift gestattet den Berufungsinstanzen die meritorische Prüfung aller Berufungen ohne Rücksicht auf ihren Inhalt und ihre Form. Gleichzeitig wird durch eine neue Bestimmung die Möglichkeit, eine eingereichte Berufung wieder zurückzuziehen, erschwert, da in den meisten Fällen eine Zurückziehung erfolgt, wenn der Zahler Grund zu der Annahme hat, daß seine falschen Steuerangaben im Berufungsverfahren erlannt werden.

Das Finanzamt erhält auf Grund der neuen Verordnung das Recht, über Berufungen in Angelegenheit der Gewerbesteuer selbst zu entscheiden.

Das Recht des Finanzministers zur Streichung verschiedener Geldbußen ist erweitert worden.

Neue Bestimmungen regeln die Frage der Verantwortlichkeit für die Einkommensteuer bei dem Kauf von Vermögenswerten einer Rechtsperson und der Familie. Bisher ist die Bestimmung über die Sicherstellung noch nicht veranlagter Steuerbeträge bei den Gewerbetreibenden, für die berufsmäßigen Aufkäufer, den Handel mit beweglichen Werten, den Häuserhandel und gewerbeähnliche Beschäftigungen, bei denen die Eintreibung der Beträge ohne Sicherstellung bald unmöglich werden kann.

Die Art und Weise der Errechnung der Zahlungsrufen ist neu geregelt, ferner sind verschiedene Aenderungen in den Strafbestimmungen vorgenommen worden.

### Unser neuer Roman

# Stralauer-Straße 87

von Hans Medin

spielt in Berlin und behandelt das Schicksal von Menschen, deren verschiedenartige Naturen mit seltener Drahtigkeit gezeichnet werden. Jedes Kapitel ist packend, und der Leser verfolgt mit wachsendem Interesse, was sich da an wechselvollen Geschehnissen vor seinen Augen abrollt. Durch die Wahl dieses Romans, der einmal in ein anderes Milieu führt, hoffen wir, den Freunden unseres Blattes eine besondere Freude zu bereiten.

„Posener Tageblatt“  
Feuilleton-Schriftleitung.

eine engere Zusammenfassung der Arbeiten der einzelnen Magistratsabteilungen durch, wobei lästiger Bürokratismus ausgemerzt werden soll. Es wird zum Beispiel das eingebürgerte Erben der Erledigung selbst der geringfügigsten Angelegenheiten auf dem Wege der Korrespondenz zwischen den einzelnen Abteilungen beseitigt werden. Durch besondere Beschlüsse sollen die technischen Abteilungen der Magistratsarbeiten eine Förderung erfahren.

## Gemeinsames Stiftungsfest

Die Ortsgruppe Posen des Bundes Deutscher Säger und Sägerinnen und der Posener Handwerkerverein feiern am Sonnabend, 25. Januar, um 9 Uhr abends ihr gemeinsames Stiftungsfest in den Räumen des Zoologischen Gartens. Freunde und Gönner beider Vereine sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Wir machen darauf aufmerksam, daß pünktlich um 9 Uhr begonnen wird. Die

### Generalprobe

findet am Freitag pünktlich um 8.15 Uhr im Zoologischen Garten statt.

Die Industrie- und Handelskammer führt heute die Neuwahl des Kammerpräsidenten durch, dessen Posen durch den Tod des früheren Präsidenten Samu.lli freigeworden ist. Als Kandidaten werden der Großkaufmann und Kinosbesitzer Stefan Rajamajski und der bisherige Vizepräsident Stanislaw Szulc genannt.

Wegen Nordverdachts verhaftet wurden die Brüder Bronislaw und Edward Kuzniarski, die von ihrem Schwager Jan Szmandera bezichtigt werden, daß sie ihn und seine Frau sowie die Schwiegermutter vergiften wollten, indem sie ihnen Schnaps mit Schwefelsäure reicheten. Die Absicht wurde noch rechtzeitig gemerkt.

### Wochenmarktbericht

Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt wurden folgende Preise geordert: Fischbutter 1,50-1,60, Landbutter 1,20-1,40, Weiskäse 0,25-0,35, Sahnekäse 0,60 d. Pfd., Milch 0,20, Sahne pro Viertelliter 0,30-0,35, Für die Mandel Eier verlangte man 1,50-1,70, Risteneier 1,20 bis 1,30 Flotz. — An den Fleischständen war eine reichliche Auswahl zu finden. Die Preise für Schweinefleisch betragen je nach Qualität 60 bis 90 Groschen, für Kalbfleisch 0,50-1,20, Hammelfleisch 0,50-0,80, Rindfleisch 0,50-0,90, roher Speck 0,80-0,90, Räucherpech 1,10 bis 1,20, Schmalz 1,20, Gehacktes 0,60-0,80, Kalbsleber 1,10-1,20, Schweine- und Rindfleisch 40-80, die Nachfrage war lebhaft. — Für Geflügel wurden nachstehende Preise gezahlt: Hühner 1-3, Enten 2,80-5, Gänse 3,50

bis 7, Lauben das Paar 1-1,30, Puten 3,50 bis 7, Perlhühner 1,80-2,80, Kaninchen 0,80 bis 2, Fetzgänse d. Pfd. 0,70-0,90, Fasanen 2,40-3 Flotz. — Der Gemüsemarkt lieferte Rosenkohl zum Preise von 30-40, Schwarzwurzeln 30-40, Spinat 25-50, Grünkohl 20-25, Rotkohl d. Pfd. 20, Weißkohl 10-15, Wirsingkohl 15-20, Mohrrüben 10-15, Kohlrabi 25-35, Kartoffeln 4-5, rote Rüben 10, Blumenkohl 30-80, Sellerie 20-25, Petersilie 15-20, Suppengrün 5-10, Braten 10, Zwiebeln 15-20, Meerrettich, 40 d. Pfd., Majoran 10, d. Pfd., Sauertraut 15, Erbsen 25 bis 35, Bohnen 25-40, getrocknete Pilze das Bierleispund 50-80 Gr., Knoblauch 0,80-1,00, Bapflaumen 0,90-1,00 Zl., Bananen 30-35, Zitronen 20, Rübchen 20, laure Gurken 5-15 Groschen, Feigen 1,00 Flotz, Salatkartoffeln 10, grüner Salat d. Köpfschen 25-35, Rettiche 30, Moosbeeren 40 Groschen, Walnüsse 1-1,30, Haselnüsse 1,30-1,40, Mohr 40, getrocknete Birnen 1-1,20, Äpfel getrocknete 1-1,20, getrocknete Hagebutten 1,00, Pflaumenmus 0,90 Flotz. — Der Fischmarkt war wenig besetzt. Man zahlte für Hechte leb. 1,30-1,40, tote 0,90-1,00, Schleie 1,20-1,30, Karpfen 1,00, Bleie 0,80 tote Ware, Barsche 40-1,00, Quappen 0,80, Weißfische 0,35-0,80, grüne Heringe 0,35, Salzheringe d. Stück 0,10-0,15 Flotz; Räucherfische waren in großer Auswahl vorhanden.

## Aus Posen und Pommerellen

### Gnesen

ew. Generalversammlung der „Wanderer“. Am vergangenen Montag fand im Zivill Kasino eine Generalversammlung des Sportvereins „Wanderer“ statt, die von 55 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Vorsitzenden G. Wolff gedachte dieser des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieds, Fleischermeisters Franz Milbradt; sein Andenken wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Alsdann folgte ein ausführlicher Gesamtbericht des Vorsitzenden, der Bericht der Turnabteilung und der Rassenprüfer. Hierauf wurden die Vorstandswahlen durchgeführt. Zum Vorsitzenden wurde Th. G. Wolff einstimmig wiedergewählt, zum stellv. Vorsitzenden und Schriftführer wählte man Th. Rudolf König, zum Rassenwart Th. Dr. Schröder und zum Vergnügungswart Th. Schmiedestamp, zum ersten Turnwart Th. Popler und zum zweiten Turnwart Th. Wetter, während zum ersten weiblichen Turnwart Turnschweizer Gisela Dittmann und zum zweiten weiblichen Turnwart Turnschweizer Lori Schröder gewählt wurden. Als Rassenprüfer wurden die Turnbrüder E. Wiede-

meyer und W. Schmiedestamp gewählt. Nach den Wahlen wurden noch verschiedene wichtige Angelegenheiten erledigt. Drei neue Mitglieder fanden einstimmige Aufnahme. Das Winterfest des Sportvereins „Wanderer“ findet am 15. Februar statt.

### Samter

## Bierzig Jahre im Amt

Am Sonntag, dem 26. Januar, befehlt Pfarrer Richard Mathias in Obersieko der 40. Jahrestag seiner Ordination. Pfarrer Mathias, der am 20. August 1869 in Fraustadt geboren ist, hat sein ganzes Leben in den Dienst der Heimat gestellt. Nach dem Besuch des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in Posen und nach dem Studium der Theologie in Halle und Breslau legte er die beiden theologischen Prüfungen in den Jahren 1893 und 1894 ab und wirkte zunächst als Hilfsprediger in Bromberg und Neutomischel. Im Jahre 1900 wurde ihm ein selbständiges Pfarramt in Grätz übertragen, wo er 14 Jahre lang tätig gewesen ist. Am 1. Mai 1914 übernahm er das zweite Pfarramt in Rakel, das er zehn Jahre später aufgeben mußte, als die Gemeinde infolge der Abwanderung immer kleiner wurde. Sein Arbeitsgebiet wurde darauf Sufchen, eine der früheren schlesischen Gemeinden, die erst seit der neuen Grenzziehung zum Posener Kirchengebiet gehören. Nach vierjähriger Wirksamkeit in Sufchen ging er nach Obersieko, wo er noch jetzt tätig in der Arbeit steht.

Pfarrer Mathias hat neben seiner treuen Wirksamkeit als Prediger und Seelsorger in den ihm anvertrauten Gemeinden tatkräftig in der Blaukreuzbewegung gestanden und über den Rahmen seiner Gemeinde hinaus darin gearbeitet. Leider hat diese Antifaschbewegung heute nicht mehr diesen Umfang, den sie vor dem Kriege in den hiesigen Gemeinden hatte.

### Bolkheim

\* Durchgehende Pferde. Das Gespann des Peter Porzecki aus Widzim stand am Dienstag in den Morgenstunden in der Januar-Straße, als die Pferde, durch ein Geräusch erschreckt, plötzlich die Straße entlang rasteten. An dem allen evangelischen Friedhof hielt der Milchwagen des Gutes Karno. Mit aller Wucht fuhr nun die schon gewordenen Tiere auf diesen Wagen auf, und es ist nur als ein Wunder zu betrachten, daß Pferde und Wagen unverletzt blieben. Nur die Geschirre hatten bei der wilden Fahrt etwas gelitten. Bemerkenswert noch, daß die Pferde ordnungsgemäß abgelenkt waren.

\* Zu einer blutigen Schlägerei kam es anläßlich einer Hochzeit in Bioskler Sautland. Wie üblich, hatten sich einige Schaulustige unter dem Fenster eingefunden. Dabei geschah es, daß einer der Schaulustigen aus Versehen eine Scheibe einbrachte. Der Bräutigam, sein Bruder und einige Hochzeitsgäste stürzten darauf aus dem Hause, schlugen auf den ahnungslosen Täter ein und verletzten ihn. Darauf zogen sie sich zurück, lehrten aber noch einmal um und ergriffen einen andern Schaulustigen aus Komorower Sautland und verletzten ihn lebensgefährlich.

### Obornik

Zur Posener Fischlertagung. Unsere städtischen und ländlichen Fischlertage weisen wir schon heute auf die am 21. und 22. März in Posen stattfindende Fischlertagung hin. Nähere Anfragen sind unter Befügung von Rückporto zu richten an den Verband für Handel und Gewerbe in Poznan, Al. Marja, Rybalskiego 25.

Wichtig für Landwirte. Vielfach kann man hier die Beobachtung machen, daß Landwirte selbst an Grabenrändern Erlen austoben und dann an Stelle der alten Erlen wieder junge Erlenbäumchen anpflanzen. Da die Erlen jedoch ein sehr gutes Auschlagsvermögen besitzen, empfiehlt es sich dieselben zur Winterzeit auf den Ecken zu legen. Auf diese Weise können die nicht unbedeutlichen Kosten einer Neuanpflanzung erspart werden.

### Znowroclaw

pm. Durch Verkehrsunfall verursachter Unfall. Als der 26jährige Arbeiter Leon Dzwinia aus Slawcinek mit einem Biergespann auf der Bromberger Chaussee heimwärts fuhr, wurde er von einem zweiten Wagen überholt. Der Aufsitzer dieses Wagens sprang auf den Wagen seines Kollegen, auf dem sich beide befanden. Mithin verlor Dzwinia das Gleichgewicht und fiel unter den Wagen, dessen Räder über seinen linken Arm hinweggingen, so daß er einen Armbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Empfang der Hindukusch-Expedition

In der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Berlin wurde am Dienstag die mit reichen Ergebnissen zurückgekehrte deutsche Hindukusch-Expedition würdig empfangen. Reichsleiter Alfred Rosenbergr begrüßte die sechs jungen deutschen Forscher, die ihre wissenschaftliche Mission so wagemutig durchgeführt haben. Er dankte ihnen und allen denen, die dieses Unternehmen tatkräftig unterstützten, auch der britischen, der afghanischen und der iranischen Regierung, und vor allem den Stellen in Deutschland, die — wie zum Beispiel die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft und das Auswärtige Amt — das Unternehmen unterstützt haben.

Schwerfenz

Nothilfe-Kundgebung

Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß am Sonntag, dem 26. Januar, nachmittags 4 Uhr im „Hotel Polki“ in Schwerfenz eine Veranstaltung der Deutschen Nothilfe stattfindet, bei der neben anderen Darbietungen der Leiter der Deutschen Nothilfe, Pfarrer Schwerdtfeger, über die Not in den anderen Teilgebieten spricht.

Dissa

Ein betrügerischer „Reford“. Vor einiger Zeit wurde hier eine Wack- und Schließe-Gesellschaft unter dem Namen „Reford“ gegründet. Diese Gesellschaft nahm meistens arbeitslose Söhne von Landwirten in ihre Reihen auf, von denen sie stets eine Kaution in Höhe von 100 Zl. forderte. Die Fa. „Reford“ dehnte ihre Tätigkeit auch auf andere Städte der Wojewodschaft aus. Es dauerte jedoch nicht lange, und die Fa. „Reford“ ging, nachdem sie eine ganze Reihe von 100-Zloty-Kauttionen eingeholt hatte, „flöten“, das heißt, die Gründer verschwanden und ließen eine ganze Zeit nichts von sich hören. Die Polizei hat sich dieser Angelegenheit angenommen und soll bereits einen Teil der Betrüger hinter Schloß und Riegel gebracht haben.

Czarnitau

Wiederbesetzung der Pfarrstelle

Am Sonntag, 19. Januar, ist die seit Monaten verwaiste evangelische Pfarrstelle wieder besetzt worden. Die Freude der Gemeinde ist um so größer, als das Konsistorium mit der Pfarrstelle ein Kind unserer engeren Heimat betraut hat.

Pastor Arnold Starke ist ein Sohn unseres langjährigen Pfarrers, Superintendenten Gotthold Starke. Pastor Arnold Starke, bisher in Schlesien (Tarnow) beamtet gewesen, entstammt einer alten, seit Generationen im Nebdistrikt eingesessenen Pfarrersfamilie. Sein Großvater war Superintendent in Behle bei Schönlanke, sein Vater Gotthold Starke wurde von Kunowo nach Czarnitau als Superintendent versetzt, hat dann 28 Jahre dieses Amt treu verwaltet, in schweren Zeiten bei seiner Gemeinde ausgehalten und ist, als der Feierabend kam, im vergangenen Herbst mit 72 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Schon am Sonnabend, 11. Januar, war die Gemeinde zur Begrüßung des neuen Pfarrers zu einer liturgischen Abendfeier eingeladen worden, bei der Chor- und Gemeindegesang mit Psalmvorlesungen abwechselten. Ein Mitglied des Gemeinderates begrüßte Herrn Pastor Starke und dankte dem Konsistorium für die Besetzung der Pfarrstelle. Der neue Pfarrer dankte der Gemeinde und den kirchlichen Vereinen für den Abend. Mit einem Liedverze schloß die schönste Feierstunde.

Am Sonntag, 19. Januar, fand dann die feierliche Einführung des neuen Pfarrers in sein Amt statt. Die Feier wurde vom Bläserchor des Ev. Jungmännervereins mit einem Choral eröffnet, dem sich der Kirchenchor mit einer Motette anschloß. Am geschmückten Altar standen Abordnungen der Jugendvereine mit Banner und Wimpel. Die Liturgie hielt der zur Feier aus Stettin herbeigeleitete Superintendent i. R. Gotthold Starke. Er hatte den weiten Weg nicht gescheut, um bei der Amtseinführung seines Sohnes dabei zu sein. Nach der Liturgie sang der Kirchenchor einen Choral, worauf der Superintendent-Verweiser, Pastor Warkle-Romanshof, die Einführungsworte hielt, den neuen Pfarrer verpflichtete und mit dem Segen in sein Amt einführte. Dann kam der ergreifende Augenblick, wo der greise Vater seinem Sohne die Hand segnend auf den Kopf legte und ein stärkendes Mahnwort mit auf den Weg gab. Nach einem allgemeinen Dankgebet hielt der neueingeführte Seelsorger seine Antrittspredigt. Die Feier schloß mit einem Choral des Posaunenchores.

Bleichen

Vom Ausstellungskomitee. In der vergangenen Woche fand im Saale des Schützenhauses unter Vorsitz des Bürgermeisters Jaworski eine Sitzung aller Ausstellungskomitees zwecks Wahl der Sektionsvorsitzenden und Besprechung der Programmarbeiten statt. Den Wahlgängen folgte die Erörterung der wichtigsten Fragen, die mit der Ausstellung verbunden sind, wie z. B. der Sicherstellung des notwendigen Ausstellungsgeländes und der erforderlichen Ausstellungsräume.

Großer Schuhdiebstahl. In einer der letzten Nächte ist aus dem Geschäft von Józef Paluszak eine größere Menge Schuhwerk gestohlen worden. Darunter befanden sich fünf Paar Herrenschuhe, 3 Paar Herrenhalbschuhe, 4 Paar Ladshuhe, 1 Paar Stiefel nach engli-

Geheime Salzfiederei

Wie aus Warschau berichtet wird, wurde in einem Dorfe bei Biala Podlaska eine geheime Salzfiederei entdeckt, in der ungenießbares Salz gereinigt und verkauft wurde. Die Inhaber der Salzfiederei haben ein glänzendes Geschäft gemacht. Das Stadtgericht verurteilte die fünf Eigentümer der Salzfiederei zu einer Geldstrafe von einer halben Million Zloty. Die Angeklagten legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Verteidiger betonten, man müsse die Geldstrafe von der Menge des in der Salzfiederei gefundenen Salzes abhängig machen und nicht von mutmaßlichen Einnahmen. Das Appellationsgericht hat nun die Ausführungen der Verteidiger anerkannt und die Geldstrafe auf 6000 Zloty herabgesetzt. Während der Verhandlung waren im Gerichtssaal zahlreiche „stille Aktionäre“ der Angeklagten anwesend, die auf diese Weise feststellen wollten, ob die Angeklagten ihnen auch gewissenhaft ihre Anteile ausgezahlt haben.

OLYMPIADE 1936



XI. Olympische Spiele Berlin 1.-16. August

IV. Olympische Winterspiele Garmisch-Partenkirchen 6.-16. Februar

Gesamtliste der Nennungen zum Winter-Olympia

In mühseliger Kleinarbeit ist nunmehr die Gesamtliste der namentlichen Nennungen für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zusammengestellt und in drei Sprachen, deutsch, französisch und englisch, herausgegeben worden. Das umfangreiche Heft umfaßt einschließend der Vorführungs-Wettbewerbe, Militärpatrouille und Eisschießen nicht weniger als

1593 Namen von 28 Nationen.

Dieses überwältigende Nennungsergebnis umfaßt naturgemäß eine größere Zahl von Ersatzleuten, die nicht mit in die Ereignisse eingreifen werden, da in vielen Fällen von der Möglichkeit, die doppelte Anzahl der starberechtigten Bewerber zu melden, Gebrauch gemacht worden ist. Vielfach ergeben sich im abschließenden Training mancherlei Zwischenfälle, die einen Start dieses oder jenes gemeldeten Teilnehmers nicht angebracht erscheinen lassen. Zum Teil haben die Länder ihre letzten Auswahlprüfungen auch noch nicht ganz durchgeführt. Ihnen ist durch die großzügigen Nennungsbedingungen Gelegenheit gegeben, noch später die geeignete Auswahl zu treffen.

An der Spitze der Nationen steht Deutschland mit 148 Meldungen. Dicht auf folgt Desterreich mit dem großen Aufgebot von 146 Nennungen. Dann kommen nacheinander die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 125, die Tschechoslowakei einschließend des SDP (Hauptverein Deutscher Winterportvereine) mit 119, Norwegen mit 82, Finnland und Italien mit je 78, Japan mit 77, die Schweiz mit 72, Kanada mit 68, Schweden mit 62, Frankreich und Polen mit je 61, Jugoslawien mit 60, Großbritannien 58, Rumänien 54, Lettland 53, Ungarn 51, Belgien 44, Holland 39, die Türkei 24, Bulgarien 16, Estland 8, Luxemburg 7, Spanien 6, Liechtenstein und Australien mit je 4, Griechenland mit 3 Nennungen.

cher Form und mehrere Paar Damenschuhe in den verschiedensten Formen. Die Diebe, die durch den Nachwächter geführt wurden, verloren auf der Flucht neun Paar Schuhe. Nach Aussagen des Wächters handelt es sich um drei Personen, die er in der Dunkelheit nicht näher erkennen konnte.

Armen Deuten die letzten Schweine gestohlen. Ein ganz gemeiner Schweinebstahl wurde nachts in Potarzyce verübt. Gewissenlose Diebe stahlen armen Dominiararbeitern die einzigen Schweine aus dem Stall. Die Spuren ergaben, daß die Tiere von den Dieben geschlachtet und auf Fahrrädern in der Richtung nach Golina befördert wurden. Die Polizei widmet diesem Fall ihr ganz besonderes Interesse.

Krotoschin

Kirchliche Jugendfeier. Am Sonntag, dem 19. Januar, hielt der Jugendpfarrer des Kirchentreffes Krotoschin, Pastor Päßche aus Kobylin, hier einen Jugendgottesdienst, an dem sich die weibliche und männliche Jugend der Gemeinde nicht bloß durch ihr Erscheinen, sondern auch durch Wechselspiel, Scharlied und wechselweises Sprechen von Schriftworten beteiligte. Auch der Posaunenchor wirkte mit. Der Gottesdienst stand unter dem Leitwort „Lebendiges Christentum“. Am Nachmittag fand noch ein Beisammensein der Jugend in der früheren Loge statt, zu dem etwa 50 Jugendliche erschienen waren. Pastor Päßche legte einen Bibeltext aus, und der Ortspfarrer zeigte, wie sich Jugend in aller Welt um die Fahne Christi schart und zu Christus bekennt.

Sie haben einen guten Mann begraben

In der vergangenen Woche starb der Apotheker Adolf Matzke im Alter von 81 Jahren. Besonders betrauert wird sein Heimgang deswegen, weil der Verstorbene dem kulturellen und sozialen Leben der deutschen Bevölkerung stets Förderung und Anteilnahme angedeihen ließ. Groß war darum auch das Geleit auf seinem letzten Wege. Die deutschen Körperschaften gaben ihrem Dank und ihrer Anerkennung bei der Beisetzung sichtbaren Ausdruck. Die Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters, zahlreicher Ärzte und bekannter Persönlichkeiten unserer Stadt zeugten von der Wertschätzung, die der Verstorbene in allen Kreisen genoß. Überall erwarb er sich durch seine gesellige Art und seinen feinen Humor Freunde und Gönner. Als Schroderer Kind erwählte er die Provinz Posen nach seinen Wanderjahren zum ständigen Wohnsitz. Die erste selbstverworbene Apotheke führte er von 1890-96 in Uch. 1896 erwarb er dann die Mohnen-Apotheke am Markte unserer Stadt, in der er bis zum Jahre 1933 in der ihm eigenen gewissenhaften Art wirkte. 62 Jahre stand er somit im verantwortungsvollen, schweren Apothekendienst. Er betätigte sich aber nicht nur im Bereich seiner Apotheke, sondern hatte auch für alle kulturellen und sozialen Fragen ein reges Interesse und für jedwede Not eine offene Hand. In vielen Vereinen wirkte er fördernd mit. Bis zu seinem 80. Lebensjahre gehörte er den kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde an. Ganz besonders reiche Unterstützung ließ er dem Junglingsverein angedeihen, zu dessen

Endgültiger namentlicher Meldeschluß ist jeweils vier Tage vor jedem Wettbewerb. Hier darf die Höchstzahl, die für jeden Einzelwettbewerb mit vier, für das Paarlaufen mit je einer Mannschaft festgesetzt sind, nicht überschritten werden. Die tatsächliche Besetzung der Wettkämpfe verringert sich daher in manchen Fällen nicht unbedeutend, so daß beispielsweise in den Stiwettkämpfen die Zahl 100 in keinem Falle erreicht wird.

Die Abreise der polnischen Wintersportler nach Garmisch

Das dem Wintersport wenig günstige Wetter hatte den Beschluß zur Folge, daß die Abreise der Wintersportler, die Polen auf den Olympischen Winterspielen vertreten sollen, beschleunigt wurde, damit sie wenigstens noch in Garmisch-Partenkirchen einige Zeit trainieren und ihre Form verbessern. Es gilt dies in erster Linie für die Eishockeyspieler, die unter der Führung des Staatsanwalts Kulef und des Ing. Fupalski die Reise nach Garmisch bereits am Mittwoch angetreten haben. Sie werden dort im Hotel „Drei Mohnen“ untergebracht werden. Die Pflicht, sie vorher in Krosna mehrere Trefsen austragen zu lassen, wurde aufgegeben.

Auch die Ski-Läufer sollen Jakobane bereits in allerhöchster Zeit verlassen, um auf dem Gelände der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen oder in Innsbruck zu trainieren. Die Mannschaft wird samt ihrer Leitung im Hotel „Birkenhof“ in Garmisch Wohnung nehmen.

Die Militärpatrouille, die Polen bei den Ski-Wettbewerben im Rahmen der Winterolympiade vertreten soll, reist nächste Woche ab. Sie wird im Hotel „Bisch“ wohnen.

Der Eisläufer Kalbarezki weilt seit voriger Woche zum Training in Davos, von wo er sich nach Garmisch begibt.

Gründern er gehörte. Im Jahre 1914 wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Als Freund der Geselligkeit nahm er gern Gäste in seinem Hause auf. Das Schicksal hatte ihm eine hochherzige Frau, die von selbstloser, mütterlicher Liebe durchdrungen war, zur Seite gestellt. Sie schenkte keine Mühe, um ihr Haus zu einer Stätte echter, herzlicher Gastlichkeit auszugestalten. Vielen, besonders auch der Jugend, stand das gastliche Haus offen. Allen, die den Verstorbenen kennen und schätzen gelernt haben, bleibt sein lauterer Charakter, sein herzliches Mitempfinden für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen und seine Gastfreundschaft unvergessen.

Schulvereinsfeier. Am Freitag, dem 24. d. Mts., nachm. 2 Uhr findet in der hiesigen deutschen Privatschule eine ordentliche Mitgliederversammlung des Schulvereins statt, zu der alle Mitglieder geladen sind. Am pünktlichen Erscheinen wird gebeten. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung findet eine Elternversammlung statt. Es ist wichtig, daß alle Eltern daran teilnehmen.

Zweite Nothilfekundgebung. Am Mittwoch, d. 29. d. Mts., abends 7/8 Uhr findet im neurenovierten Schützenhause die zweite Kundgebung für die Nothilfe statt, zu der alle Volksgenossen von nah und fern recht herzlich eingeladen sind. Neben Sprechwörtern, Gesängen und Volkstänzen wird eine Ansprache über „Oberschlesien, das Land der Not“ gehalten und das Spiel „Kotlan“ von Alfred Raula aufgeführt. Die Ausgestaltung des Abends liegt in den Händen einer Spielschar aus Oberschlesien. Möge dieser zweiten Nothilfekundgebung ein zumindest ebenso zahlreicher Besuch beschieden sein, wie der ersten; doch wäre zu wünschen, daß das finanzielle Ergebnis besser wäre.

Scharfschießen. In der Nacht vom 24. zum 25. und vom 25. zum 26. d. Mts., sowie am 1. Februar von morgens 7.30 bis 5 Uhr nachmittags wird auf dem Übungsplatz S m o f z e w und am 25. Januar von 7.30 morgens bis 5 Uhr abends, sowie am 1. Februar während derselben Zeit auf dem Übungsplatz W a j d a n scharf geschossen. Wegen der bestehenden Lebensgefahr ist das Betreten und der Aufenthalt dortselbst in der angegebenen Zeit untersagt.

Kellereibrauch. In der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. brachen unbekannte Diebe in die Kolonialwarenniederlage des Herrn Klemens Kelselki, Kalscherstr. 11, ein, und entwendeten aus dem Keller 200 Flaschen Wein. Bisher konnten die Täter nicht festgestellt werden.

Unfall beim Baumfällen. Als am vergangenen Dienstag der Landwirt Chylinski, Bronislau aus Schwallszewo nach Krotoschin zum Wochenmarkt fuhr, kam er im Walde an einem Poltschlag vorbei, als die Arbeiter gerade einen Baum fällten. Dieser fiel so unglücklich über die Straße, daß ein Pferd des Wagens schwer und der Besitzer selbst leicht verletzt wurden. Zwei auf dem Wagen befindliche Frauen kamen mit dem Schrecken davon.

Abgaben für Hengste. Wie das hiesige Gemeindeamt bekanntgibt, betragen die Abgaben für nicht lizenzierte Hengste 50 Zl. Bis zum 31. März müssen alle Hengste, für die die Abgabe zu entrichten ist, im Gemeindeamt gemeldet sein, anderenfalls dem Besitzer 20 Zl. Geldstrafe oder entsprechende Haft auferlegt wird. Die Abgabe in Höhe von 50 Zl. ist gleichfalls bis

zum 31. März an die Gemeindekasse abzuführen. Nähere Bestimmungen bezüglich Befreiung und Erleichterungen finden sich in Nr. 5 des „Dziennik Powiatowy“ vom 15. Januar d. Js.

Kawitsch

Die Nothilfe ruft. Wie wir schon berichteten, wird am 2. Februar in der Loge eine Nothilfe-Feier und Kundgebung veranstaltet, deren Ertrag für die notleidenden Brüder in Lodz und Oberschlesien bestimmt ist. In dieser Feierstunde werden die Besucher durch einen Lichtbildervortrag mit der Lebens- und Wesensart der Bedürftigen bekanntgemacht. Ein genaues Programm folgt in den nächsten Tagen.

Eine Volkshochschule ist in unserer Stadt gegründet worden. Die Vorlesungen finden zweimal in der Woche statt. Professoren, Juristen und Beamte sprechen über Themen aus der Wissenschaft und auch aus dem praktischen Leben.

Preislisten aushängen! Der Kreisrat gibt bekannt, daß zur Sicherstellung der von der Regierung angebotenen Preisermäßigung die Preise für Artikel des ersten Bedarfs der Bevölkerung bekanntgegeben werden müssen. Der Verordnung des Innenministers vom 20. 2. 1933 unterliegen Besitzer von Geschäften, Läden, Fleischbänken, Buden, Verkaufsstellen, Restaurationen, Bahnhofsbüfets, Kaffees und andere Unternehmen, die Gegenstände des ersten Bedarfs verkaufen.

Neutomischel

Kleinvorkaufspreise für Hausbrandkohle und Briketts. Auf Grund einer ministeriellen Verfügung mußten die Stadt- und Böttcherfeststehende Kleinvorkaufspreise für Hausbrandkohle und Briketts festsetzen. Diese Festsetzungen sollen bezwecken, daß einerseits den durch Regierungsmaßnahmen durchgeführten Preisrückstellungen Rechnung getragen wird und daß andererseits den Kleinhandlern normale Verdienste zugebilligt werden, die oft durch widerwärtige Konkurrenz auf ein Minimum herabgedrückt waren. Durch unseren Stadtvorstand sind daher mit sofortiger Wirkung die Preise für Hausbrandkohle (Kuhthohle) und Briketts auf 2,20 Zl. pro 50 Kg. frei Wohnung festgesetzt worden, wobei dieser Preis als Mindestpreis für die sog. Primalkohlen gilt. Bei Abholung vom Hofe des Kohlenhändlers ist der Preis auf 2,10 Zl. pro 50 Kg. festgesetzt worden.

Pinne

hg. Wack- und Schließe-Gesellschaft. Die Wack- und Schließe-Gesellschaft „Straz“ in Samter, die bereits in mehreren Städten Nachwachen eingerichtet hat, hat auch in unserer Stadt Nachwachen übernommen. Diese Einrichtung ist besonders für die jetzt noch langen Winternächte zu begrüßen. Jeder Hausbesitzer und Geschäftsinhaber, der sich vor Diebstählen und Einbrüchen schützen will, übergebe die Wache der Wack- und Schließe-Gesellschaft. Die Gebühren sind verhältnismäßig niedrig und betragen für kleinere Geschäfte 3 Zl., für größere Unternehmen 5 Zl. monatlich. Die Wächter, die hier in Frage kommen, sind aus Pinne angestellt und werden in der Winterzeit (1. Oktober bis 31. März) von 9-6 Uhr und in der Sommerzeit (1. April bis 30. September) von 10 bis 5 Uhr wachen. Es liegt im Interesse eines jeden Geschäftsinhabers und Hausbesitzers, sich der Wack- und Schließe-Gesellschaft anzuschließen und so die nützliche Einrichtung zu fördern.

Sport-Chronik

Landes-Turnweltfest verlegt

Der Verband der Solki-Vereine teilt der Deutschen Turnerschaft in Polen mit, daß der für den 26. d. M. in Kattowik angelegte Wettkampf unter dem Namen „1. Gymnastischer Schritt“ aus technischen Gründen verlegt werden muß. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Warta gegen J. K. B.

Das Revanche-Treffen zwischen „Warta“ und dem schlesischen „J. K. B.“, der den Grünen einen wichtigen Punkt abnehmen konnte, findet bereits am kommenden Sonntag in Posen statt. Es wird um 19 Uhr in der Messehalle zum Austrag gebracht. Der Favoritenschied dürfte nicht so leicht zu schlagen sein.

Die erste Tageszeitung für Indianer

In Oklahoma ist von dem Indianer Dr. Diens alias „Weiße Feder“ die erste Tageszeitung für Indianer in Indianersprache herausgegeben worden. „Weiße Feder“ ist schon ein älterer Mann, der sich um die Ausklärung und Bildung seiner Stammesgenossen große Verdienste erworben hat. Durch eine Indianer-Tageszeitung will er die Möglichkeit schaffen, jungen Indianer-Dichtern und Journalisten ein Betätigungsfeld zu geben.

Bestellen Sie noch heute

das

Posener Tageblatt

bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt, damit Sie auch weiterhin unsere Zeitung pünktlich erhalten.

Bevölkerungsbewegung in Polen

Aus den vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen über die Bevölkerungsbewegung in Polen im dritten Vierteljahr 1935 ist zu ersehen, dass im Vergleich zur gleichen Zeit des Jahres 1934 ein Rückgang der Todesfälle von 120 238 auf 95 738 bei gleichzeitigem Rückgang der Säuglingssterblichkeit von 39 448 auf 25 317 eingetreten ist, während die Zahl der Lebendgeburt...

Rückgang der Zuckerausfuhr

In den ersten drei Monaten der neuen Zuckerkampagne 1935/36, d. h. vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1935, wurden 36 616 t Zucker ausgeführt gegenüber 40 500 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. In dieser Zeit betrug der Inlandsabsatz 73 524 t gegenüber 74 618 t im Vorjahr, was einem Rückgang des Verbrauchs um 1 1/2% entspricht...

Der Lohnkonflikt im ostoberschlesischen Kohlenbergbau

Die Vermittlungsverhandlungen, die ein Sonderausschuss in der dritten Januarwoche in Katowice mit den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden des Kohlenbergbaus führte, sind vorläufig ergebnislos geblieben. Sie sollen noch weiter fortgesetzt werden, doch macht sich die Regierungspresse wenig Hoffnung auf einen irrwilligen Vergleich. Die Arbeitgeber verlangen, dass die Bergarbeiter durch die Einwilligung in einen Lohnabbau dazu beitragen, die Kohlengruben für die im Dezember 1935 durch die Regierung verfügte Herabsetzung der Kohlenpreise zu entschädigen...

Dass die Lage des Kohlenbergbaus keineswegs so schlecht ist, wie die Arbeitgeber immer wieder behaupten, dürfte die Tatsache andeuten, dass eine ganze Reihe von Grubenunternehmen sich mit neuen grösseren Investitionsplänen trägt. So will die Donnersmarische Generaldirektion bedeutende Neubauten in ihren Blücherschächten in Jankowitz bei Rybnik durchführen und zu diesem Zweck den Förderbetrieb vorübergehend auf ihre Donnersmarckgrube umlegen.

Grosse Wirtschaftstagung Ende Februar

Die Regierung wird in der letzten Februarwoche, und zwar voraussichtlich vom 25. bis 28. 2. 36, in Warschau eine grosse Wirtschaftstagung veranstalten, auf welcher sie eine Aussprache mit der Privatwirtschaft über eine Reihe der wichtigsten wirtschaftspolitischen Probleme halten will. Ein beim Wirtschaftsausschuss des Ministerrates gebildeter Sonderausschuss soll diese Tagung vorbereiten. Ihre vorläufige Tagesordnung wird von der „Gazeta Handlowa“ wie folgt angegeben: 1. Das Problem der Ausweitung der inneren Warenumsätze und des Binnenhandels überhaupt; 2. Aussenhandels- und Ausfuhrfragen; 3. Die Frage der Aufrechterhaltung und Erweiterung der Inlandsproduktion; 4. Die innere Kapitalisierung und das Problem der Organisation des Kreditwesens; 5. Investitions- und Arbeitsbeschaffungsfragen.

Die Stroherzeugung in Polen

Nach Berechnung des statistischen Hauptamtes betrug die Stroherzeugung in den Jahren 1932 und 1934 (die erste Zahl gilt für das Jahr 1932, die zweite Zahl für das Jahr 1934 in tausend Doppelztr.): Winterweizen 28 833,8 und 31 643,8; Sommerweizen 26 274,4 und 46 40,8; Winterroggen 129 384,0 und 119 445,5; Sommerroggen 352,8 und 351,7; Wintergerste 746,5 und 584,2; Sommergerste 19 061,8 und 19 782,5; Hafer 36 072,0 und 38 600,3. Die Gesamtproduktion an Stroh betrug im Jahre 1934: Brotgetreide 156 Mill. dz, Gersten- und Haferstroh gegen 59 Mill. dz.

Geflügelausfuhr nach Oesterreich

Eine Anzahl von Geflügelrindern in Oesterreich haben Einfuhrbewilligungen von Geflügel aus Polen und Ungarn erhalten.

Die Preisbewegung in Polen

Die einschneidenden Massnahmen der Regierung für die Landwirtschaft riefen das Interesse für die Beobachtung der weiteren Entwicklung der polnischen Volkswirtschaft insbesondere auf dem Gebiete der Preisbewegung wach. Es ist darum zunächst von Wichtigkeit, zu untersuchen, wie sich die Wirtschaft seit den Konjunkturjahren 1928 und 1929 entwickelte. Die statistischen Tabellen des Instituts für Wirtschaftsforschung geben genügend Anhalt dazu.

Bei der Beobachtung der Preisentwicklung ist festzustellen, dass die Messziffer der Gesamtgrosshandelspreise von 1928 ab auf 54,6 v. H. sank. Allerdings ist vom tiefsten Stand des März 1935 mit 52,1 v. H. ein stetiger, wenn auch langsamer Preisaufstieg vermerkbar, der erstmalig im November sich wieder in einen Rückgang verwandelte. Die Messziffer der Rohmaterialien und Halbwaren der Industrie hatten sich um ein Geringes widerstandsfähiger gezeigt. Sie hatten in ihrem tiefsten Stand vom Juni und Juli 1935 mit 56,6 v. H. sich bis November auf 57,6 erhöht. Das bewirkte aber nur die Preisbildung der Kartelle, denn diese verstanden es, die Preise selbst in dem im Juli zu verzeichnenden Tiefstand nicht unter 83 v. H. sinken zu lassen; erst der November kam auf 82,9. Diese Wahrnehmung erklärt das scharfe Auftreten der Regierung gegen die Kartelle. Die Preisbildung bei Kohle nahm fast die gleichen Stufen ein, während die Messzahlen für un bearbeitetes Holz und für die Rohstoffe der Textilfabrikation um 36-44

Punkte unter denen der kartellierten Preise liegen. Auch bei den Halbwaren zeigt sich die Kartellwirkung. So liegt die Messziffer der Eisenpreise um fast 23 Punkte über der Gesamt messziffer für Halbwaren, jene für Baumaterial, Holz und Garn aber mit 6, 16 und 9 Punkten darunter.

Am schlechtesten war die Preisentwicklung bei den landwirtschaftlichen Produkten. Es sank die Gesamt messziffer bis auf 38,3 ab, bei Getreide sogar bis 32,8, während die vom Bauern benötigten Produkte die Messzahl 66,8 hielten. Aus dieser Spanne musste sich eine ungünstige Lage der Bauernschaft entwickeln. Es sind darum nicht die Kosten für Ernährung, welche die Haushalte der Beamten, Arbeiter und Angestellten belasteten, da die Preise der Lebensmittel im November 1935 die Messziffer 51,8 aufwies, die Gesamtlebenshaltung aber auf 65,3 stand. Das Einkommen einer Angestelltenfamilie verzeichnete zur gleichen Zeit den Messstand 69,9 bei Privatangestellten und von 79,2 bei Staatsangestellten. Ähnlich wie bei letzteren war auch das Verhältnis bei den Arbeiterfamilien. Da die Lebensmittel den Hauptbestandteil der Haushaltskosten darstellen, erklärt sich aus deren Billigkeit, dass der Reallohn bei den Arbeitern, Beamten und Angestellten die Messziffern 113-123 zeigt. Diese Hebung des Realeinkommens gestattete eben der Regierung, neben ihrer Preissenkung auch eine Lohn- und Gehaltssenkung in der Form steuerlicher Belastung durchzuführen.

Abschluss des Schweizer Raiffeisenverbandes

Die Zentralkasse des Verbandes Schweizer Raiffeisenkassen in St. Gallen erzielte 1935 einen Reingewinn von 179 600 Fr. gegen 212 000 im Vorjahre. Davon dienen 120 000 Fr. zur Verzinsung der Geschäftsanteile, 50 000 Fr. werden dem Reservefonds zugeführt. Die Bilanzsumme hat sich um 4,46 Mill. Fr. auf 46,48 Mill. erhöht. Die flüssigen und liquiden Aktiven betragen 24,6 Mill. Fr. Die Zahl der angeschlossenen Raiffeisenkassen, die sich auf alle Kantone verteilen, ist von 603 auf 612 angewachsen.

Änderung der Vermahlungsverordnung

Mit Wirkung vom 20. Januar d. J. ab wurde die Verordnung des Innenministers vom 10. 7. 1935, durch die eine Vermahlung von Roggen unter 55% und von Weizen unter 65% verboten wurde, aufgehoben. Die Aufhebung erfolgte, weil der Bedarf an niedrigen Mehlsorten infolge der geringen Kaufkraft der Bevölkerung stark gestiegen war. Von nun an werden die Normen für die einzelnen Mehlsorten wiederum von den Produktenbörsen, jedoch im Einvernehmen mit dem Handels- und mit dem Landwirtschaftsministerium bestimmt werden.

Das Erzeugungsvorhaben der „Polski Fiat“

Die „Gazeta Handlowa“ macht Angaben über das vorläufige Erzeugungsvorhaben der Staatlichen Ingenieurwerke in „polschen“ Fiat-Wagen für das Jahr 1936. Danach soll der Bau von 1100 Personenwagen des Typs „508“ und von 1200 Lastkraftwagen und Autobussen geplant sein. Grundsätzliche Veränderungen in der Konstruktion dieser Typen seien nicht vorgesehen und ebenso solle an den bisherigen Preisen festgehalten werden.

Steuererleichterungen für die Kraftwagenindustrie

Im „Monitor Polski“ wurde eine Verordnung des Finanzministers verlautbart, auf Grund welcher den Kraftwagenfabriken und den Erzeugern von Fahrgestellen auf besonderen Antrag des Handelsministers in wirtschaftlich begründeten Fällen die Umsatzsteuer einschliesslich der Zuschläge ganz oder teilweise vom 1. Januar 1936 auf eine Dauer bis zu 10 Jahren erlassen werden kann. Diese Steuererleichterungen erhalten alle bis zum Jahre 1945 neugegründeten Unternehmen dieses Erzeugungszweiges.

Börsen und Märkte

Posener Börse

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Staats. Konvert.-Anleihe (57.50+), Obligationen der Stadt Posen (1926, 1927), Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Januar. Rentenmarkt: Die Tendenz war belebt, die Kurse gestalteten sich höher und konnten die Verluste des Vortages wieder aufholen. Auch in den Privatpapieren war die Tendenz fester. Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52,75-53, 5proz. Staats. Konv.-Anl. 1924 60, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 77,50 1924 60, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 bis 78, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83,25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II bis VII, Em. 83,25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III., Em. 83,25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 94, 8proz. Ban.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII., Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I, Em. 81 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III., III. N. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 47,50-47,25-47,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54,75-55,50 bis 55,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61,50-62, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 38,50. Aktien: Das Interesse für die Dividendenpapiere war beschränkt, die Tendenz unbeständig. Gegenstand der Notierungen waren

drei Sorten von Papieren: Bank Polski 97 bis 96,50-97, Kijewski ohne Kauf 1933/34, Ostrowiec 16,50.

Devisen: Auch bei den Devisen war die Tendenz unbeständig, jedoch waren die Kursabweichungen nur minimal.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5,28%, Golddollar 9,04-9,05, Goldrubel 4,79 bis 4,83, Tscherwonez 2,60.

Amtliche Devisenkurse

Table with 5 columns: City, Gold, Devis, etc. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal.

Tendenz: unbeständig.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99,50, Kopenhagen 117,30, Madrid 72,56, Montreal 5,28, Stockholm 135,55.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 22. Januar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5,2945-5,3155, London 1 Pfund Sterling 26,21-26,31, Berlin 100 Reichsmark 213,03-213,87, Warschau 100 Zloty 99,80 bis 100,20, Zürich 100 Franken 172,46-173,14, Paris 100 Franken 34,92-35,06, Amsterdam 100 Gulden 359,58-361,02, Brüssel 100 Belga 89,52-89,88, Reichsmarknoten 213,03-213,87, Stockholm 100 Kronen 135,13-135,67, Kopenhagen 100 Kronen 117,02-117,48, Oslo 100 Kr. 131,69-132,21. — Banknoten: 100 Zloty 99,80 bis 100,20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 23. Januar. Tendenz: eher nachgebend. Die Börse eröffnete, da wieder einiges Material am Markte war, zu eher leicht gedrückten Kursen. Fest war nur die Haltung am Markt der Elektro- und Tarifwerte. Hier konnten Siemens nach

den gestrigen Verlusten 1 1/2% aufholen. Schuckert, Charlottenburger Wasser gewannen je 1/2%. Dagegen lagen Monate unter Notierung von Stahlverein und Harpener recht schwach. Ersterer eröffneten 1/2% niedriger und gaben zugleich um weitere 1/2% nach. Harpener verloren 1/2%. Gleichfalls schwächer eröffneten Farben mit 151, d. h. 1/2% unter Vortagsschluss. Weiter: Daimler 1 1/2, Junghans 1 1/2. Am Rentenmarkt notierten Altbisitz mit 109,7 um 5 Pfg. unter dem Vortagsschluss. — Blankotagesgeldsätze waren noch nicht zu hören. Ablösungsschuld: 109,7.

Märkte

Getreide. Posen, 22. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen (12,25-12,50), Weizen (18,0-18,25), Braugerste (14,2-15,25), etc.

Stimmung: ruhig. Gesamtumsatz: 3288 t, davon Roggen 928, Weizen 548, Gerste 818, Hafer 60 t.

Getreide. Bromberg, 22. Januar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 20 Tonnen zu 12,75 Zl. — Richtpreise: Roggen 12,50-12,75, Standardweizen 18-18,50, Einheitsgerste 13,75-14,25, Sammelgerste 13-13,50, Braugerste 14,50 bis 15,25, Hafer 13,75-14,25, Roggenkleie 10 bis 10,50, Weizenkleie grob 11-11,50, Weizenkleie mittel 10,75-11,25, Weizenkleie fein 11,25 bis 11,75, Gerstenkleie 10,25-11, Winterraps 42-45, Winterrüben 41-43, Senf 35-38, Leinsamen 36-38, Peluschnen 23-25, Felderbsen 21-23, Viktoriaerbsen 24-28, Folgererbsen 19-21, Blaulupinen 9,50-10, Gelblupinen 11-11,50, Serradella 21-23, Rotklee roh 85-100, gereinigter Rotklee 110-125, Schwedenklee 170 bis 190, Wicken 21-22,50, Weissklee 70-90, Kartoffelflocken 14,50-15,50, Trockenschnitt 8,50-9, blauer Mohr 59-63, Leinkuchen 16,50 bis 17, Rapskuchen 13,50-14, Sonnenblumenkuchen 18,50-19,50, Kokoskuchen 14,50-15,50, Sojaschrot 21-22, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1891 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 275, Weizen 352, Braugerste 30, Einheitsgerste 295, Sammelgerste 210, Hafer 25, Roggenmehl 56, Weizenmehl 40, Roggenkleie 197, Weizenkleie 110, Gerstenkleie 31, Folgererbsen 15, Viktoriaerbsen 30, Pflanzkartoffeln 27, Peluschnen 21, Weizenschrot 45, Serradella 15 t.

Getreide. Warschau, 22. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Standardweizen 753 gl 20-20,50, Sammelweizen 742 gl 19,50-20, Standardroggen I 700 gl 12,25-12,50, Standardroggen II 687 gl —, Standardhafer I 497 gl 13,75 bis 14,00, Standardhafer II 460 gl 13,25-13,50, Braugerste 15,25-16, Felderbsen 19-20, Viktoriaerbsen 31-33, Wicken 19,50-20,50, Peluschnen 21,50-22,50, Serradella, gereinigt 21,50-22,50, Blaulupinen 8,25-8,50, Gelblupinen 9,75-10,25, Rotklee roh 100-110, Rotklee gereinigt 97 130-140, Weissklee roh 60-70, Weissklee gereinigt 97 80-90, Winterraps 42,50-43,50, Winterrüben 41,50-42,50, Sommeraps 41,50-42,50, Sommerrüben 42-43, Leinsamen 90% 32,50-33,50, blauer Mohr 62 bis 69, Weizenmehl 65% 27-28, Roggenauzugsmehl 30% 20,50-21,50, Schrotmehl 90% 15,75-16,25, Weizenkleie grob 11-12, Weizenkleie fein und mittel 10-10,50, Roggenkleie 9 bis 9,50, Leinkuchen 15,50-16, Rapskuchen 13,50-14, Sojaschrot 45% 22,50-23. Gesamtumsatz 2297 t, davon Roggen 952, Stimmung: ruhig.

Beantwortung für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jurek; für Familien und Unterhaltung: Alfred Voigt; für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarg, fopel. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. H., Druckerei u. Verlagsanstalt, Sankt-Jürgen-Str. 2, Posen.

Am 21. Januar entschlief sanft unsere geliebte, treuzorgende  
 Tante und Cousine **die Lehrerin I/A.**  
**Anna Rißling**  
 im gefegneten Alter von fast 86 Jahren.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Gertrud und Elja Raps.**  
 Posen, den 21. Januar 1936.  
 Beerdigung am Freitag, dem 24., um 5 Uhr von der Leichen-  
 halle des Schillingfriedhofes

Für die zugesandten Glück-  
 wünsche zur Vermählung  
 danken herzlich  
**Albert Kottke u. Frau Gertrud**  
 geb. Baumk.  
 Kocanowo, den 23. 1. 1936.

**Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen**  
 Ortgruppe Poznań  
**Posener Handwerkerverein**  
**Stiftungsfest**  
 am Sonnabend, dem 25. Januar 1936, 9 Uhr abends in den Räumen des  
 Zoologischen Gartens.  
 Eintrittskarten zum Preise von 1.00 zł. für Mitglieder und 2.00 zł.  
 für Gäste — einschliesslich Steuer — am Saaleingang erhältlich.  
 Die Vorstände.

**Volksgenossen!**  
 besucht die Kundgebungen der Deutschen Nothilfe für die  
**Notstandsgebiete Oberschlesien u. Lodz!**  
 Samter, am 25. Januar Pleschen, am 31. Januar  
 Posen, am 26. Januar im Ev. Ostrowo, am 1. Februar  
 Vereinshaus Schildberg, am 2. Februar  
 Gnesen, am 27. Januar Kreis Kempen, am 3. Feb.  
 Schroda, am 28. Januar Gostyn, am 4. Februar  
 Krotoschin, am 29. Januar Lissa, am 5. Februar  
 Sprechchöre Ansprache Lieder  
 „Notland“ ein deutsches Spiel  
**Deutscher Wohlfahrtsdienst - Posen.**

**Original Futterrübensamen**  
**Substantia**  
 Grosser Ernteertrag, hoher Gehalt an  
 Nährstoffen sowie vorzügl. Haltbarkeit  
 sind die allgemein anerkannten  
 Vorzüge unserer seit 1900 syste-  
 matisch gezüchteten Futterrübe.  
 Preis 40 zł für 50 kg ab Station ŚRODA  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt  
 Saatzuchtwirtschaft Stupia-Wielka p. Środa.

Das Ereignis in der nächsten Zeit...  
**Weisse Woche**  
 im  
**Wäsche- und Leinenhaus**  
**J. Schubert**  
 POZNAŃ STARY RYNEK 76  
 Rotes Haus gegenüber der Hauptwache neben der  
 Apotheke „Pod Lwem“  
 Beginn Montag, den 27. Januar 1936.

Zeig deine Opferbereitschaft und besuche  
 am Sonntag, dem 26. Januar, um 16  
 Uhr die  
**VERANSTALTUNG**  
 des Deutschen Wohlfahrtsdienstes  
**zum Besten der Deutschen Nothilfe**  
 für Oberschlesien und Lodz, die in  
 Schworsenz im Hotel Polski  
 stattfindet. Es spricht der Leiter der  
 Deutschen Nothilfe, Pf. Schwerdtfeger.  
**Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen.**

**Prima obereschlesische**  
**Kohlen und Britetts**  
 offeriert Zentner zu 2.10 zł. Haus.  
**Fr. Scherfke, Poznań,**  
 ul. Dąbrowskiego 93, Tel. 6482.

**LOSE** zur 1. Kl. der Staatslotterie  
 versendet nach jedem  
 Ort die altbekannte  
**Kollektur A. Kedziora**  
 Poznań, Sieroca 5/6.

**ALFA**  
 jetzt nur  
 ul. Nowa 2  
**Geschenkartikel!**  
 Alabasterwaren.  
 Schreibzeuge,  
 Füllfederhalter.  
 Photoalben,  
 Rahmen - Bilder.  
 Bijouterien,  
 Puderboxen,  
 Klips-Klammern,  
 Modenhüte  
**Kinderrwagen und**  
**Verdecke**  
 werden repariert, auf-  
 gefrischt, Ledertuche in  
 allen Farben sowie  
 Ersatzteile u. Gummi  
 liefert  
 Razer, Szewka 11.  
 Kaufe geb. Kinderrwagen.

**Feine Juwelen- und Goldschmiede-Arbeiten**  
 erhalten Sie einwandfrei und raschestens  
 umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt  
**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
 Poznań ul. 27 Grudnia 5.  
 Reparaturen und Neuarbeiten nach  
 gegebenen und eigenen Entwürfen  
 zu zeitgemässen Preisen  
 Trauringe in jedem Feingehalt

**Restaurant**  
**Tunel Marcinski**  
 Tel. 80-51 sw. Marcin 49 Tel. 30-51  
 empfiehlt gute Speisen und Getränke  
 zu billigsten Preisen.

**Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen**  
 vom 25. Januar bis 1. Februar 1936.  
 Sonnabend, 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr:  
 Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Kasper-  
 franz und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit.  
 Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

Wir verlangen für unser Geld gute  
 Ware u. deshalb nur  
**REMU-Moschick**  
 Empfehlenswert  
 sind die  
 Spezialmarken:  
 → Remu Kremiska  
 → Remu Sarepska  
 → Remu Trullowa  


**Albert Stephan**  
 Poznań  
 Polowicka 10  
 1. Etage  
 Privatgeschäft  
 (Halbstr. am Petriplatz)  
 Uhren, Gold- und Silberwaren  
 (Trauringe), Standuhren  
 Stoppuhren, Wäckeruhren  
 und passende Geschenk-  
 artikel sehr preiswert.  
 Persönliche sachmännliche  
 Ausführung sämtlicher Re-  
 paraturen unter Garantie  
 und zu mässigen Preisen

**Düngelkake**  
 in jeder Gattung  
 ff. gemahlene kohlen-sauren Kalk  
 ff. gemahlene gebrannten Kalk  
 gemahl. und ungemahl. Kalksche-  
 empfehl  
 zu billigsten Orig. Fabrikpreisen bei  
 ermässigten Frachten u. Sonderrabatten  
 b. Einnahmen im Januar u. Februar d. J.  
**Gustav Glaetzner**  
 Poznań 3, Jasna 19  
 Tel. 6580 u. 4680

**Überschleisswort (Stk)** ..... 30 Groschen  
 jedes weitere Wort ..... 10  
 Stellengesuche pro Wort ..... 1  
 Offertengebühr für öffentliche Anzeigen 20

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Schreibrufe werden übernommen und nur gegen  
 Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt.

**Verkäufe**  
 vermittelt der Kleinanzeigen-  
 stelle im Pol. Tageblatt! Es  
 lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!  
 Wir liefern die bewährte  
**Erbsen-**  
**Drehschimmel**  
 auch gegen geringe Be-  
 gebühr.  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
 Spödz. z ogr. odp.  
 Poznań

**Weisse Woche**  
 im  
**Wäsche- und Leinenhaus**  
**J. Schubert**  
 Poznań, Starý Rynek 76  
 gegenüber d. Hauptwache,  
 neben der Apotheke  
 „Pod Lwem“  
**Particre:**  
**Wäsche**  
 für Damen, Herren,  
 Kinder, Säuglinge u.  
 alle Berufe.  
**Strümpfe**  
 Socken, Sandstrümpfe,  
 Tricotagen.  
**Leinen**  
 Inletts, Drilling für  
 Unterbetten, Damaste  
 Sandstrümpfe, Tisch-  
 wäsche, Popeline, Se-  
 fit.

**Frack**  
 Smoking-Gemden, pri-  
 ma, Nr. 32-34, 42-44  
 nur noch auf Lager. Aus-  
 verkauftspreise 4,50 bis  
 5,- zł.  
 S. Kozłowska  
 Pocztowa 1.  
**Barock**  
 Kommoden, Kämische  
 Schränke u. verschiedene  
 antike Möbel verkauft  
 „Mars“  
 Bieltke Garbary 44.  
**Dezilliertes Wasser**  
 f. Akkumulatoren pp. liefern  
 zu Fabrikpreisen die „Per-  
 fektions-Werke“ Lubawo  
 p. Wlofina. bezw. das Fabrik-  
 lager derselben in Poznań,  
 ul. Sładowa 5/7.

**Einen**  
**ausgezeich-**  
**neten**  
**Detektiv**  
  
 finden Sie in Form der Kleinanzeige, wenn  
 es gilt, sonst schwer erreichbare Dinge auf-  
 zudecken. Für ein paar Groschen sprechen  
 Sie zu Tausenden von Lesern; nichts führt  
 Sie bequemer, schneller und sicherer zum Ziel  
 als die Aufgabe einer Kleinanzeige im „Po-  
 sener Tageblatt“. Sie hat für tausendfach  
 bemüht bei An- und Verkauf, sowie allen  
 anderen Angelegenheiten, bei denen ein aus-  
 gedehnter Interessentenkreis erzielt werden  
 mußte.

**Grundstücke**  
 Kaufe in Breslau oder  
 Berlin ein  
**Haus**  
 hypothekenfrei Zahlung in  
 Raten, hier in Poznań. Off.  
 u. 882 an die Geschäftsst.  
 dieser Zeitung.

**Landwirtschtochter**  
 in best. häusern tätig ge-  
 wesen, sucht Stellung als  
 Stütze oder best. Allein-  
 mädchen sofort od. später.  
 Offerten unter 886 an  
 die Geschäftsstelle dieser  
 Zeitung.

**Wochen**  
**Broshüren**  
**Dissertationen**  
  
 werden bei uns in jeder  
 Sprache sofort und billig  
 hergestellt.  
**Buchdruckerei**  
**Concordia Sp. Akc.**  
 Poznań  
 Nr. Marsz. Pilsudskiego 25  
 Telefon 6105 - 6275.

**Billigste**  
**Bezugsquelle!**  
**Bürsten**  
 Pinsel, Seilerwaren,  
 Korbwaren, eigener  
 Fabrikation, darum billigt  
 empfiehlt  
**Fr. Pertek,**  
 Poznań, Pocztowa 16.  
 Einkauf und Umtausch  
 von Rohhaar

**I. St. d.:**  
**Cardinen**  
 Weibz, Steppdecken  
 mit Daunen, Watte  
 oder Wolle.  
**Sweater**  
 Bullover, Morgen-  
 röcke, Pijamas.  
**Wettwäsche**  
 Federn und Daunen,  
 Federreinigungsan-  
 stalt.  
**Spezialität:**  
 Fertige Auskneten  
 und nach Maß.  
**II. St. d.:**  
**Wäsche-fabrik**

**K** Dämpfer  
**A** Kessel  
**R** Dampfanlagen  
**T** Quetschen  
**O** und Rüben-  
**F** Schneider  
**F** Stärkewagen  
**E** Sortier-  
**L** zylinder  
 billigst  
**Woldemar Günter**  
 Landmaschinen-  
 Poznań  
 Sew. Mielszynskiego 6  
 Tel. 52-25.

**Drillmaschine 3 m**  
**Dackmaschine 3 m**  
**Partoffel-Pflanzloch-**  
**maschine 4 reihig, geb.**  
 gut erhalten, billig verkauft.  
 Auf Wunsch einzeln. Off.  
 unt. 887 an die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung.  
**Cylinder**  
 u. feiner Gut (Habig)  
 54 zł, wenig gebraucht,  
 Sportbelz (getragen),  
 Ausziehtisch, Tisch,  
 neu, Tischlampe, elekt.,  
 Gasplättchen, gebraucht,  
 billig.  
 Kozłowska,  
 Pocztowa 1.

**Radioapparate**  
**Grammophone,**  
**Platten**  
**fonoradjo**  
 Poznań,  
 Al. Marsz. Pilsudskiego 7  
**G. Dill**  
 Pocztowa 1  
**Uhren**  
 und  
**Goldwaren**  
 Kaufe Gold  
 und Silber.  
 Trauringe, Paar v. 10.- zł

**Pachtungen**  
**Verpachte**  
 2600 Morgen Weizen-  
 rübenboden mit komplet-  
 tem Inventar von sofort  
 im Kreise Samter, pro  
 Morgen 1,25 Pfd. Weizen.  
 Zur Übernahme  
 140 000 zł. Auf Antwort  
 50 gr-Freimartel beifügen  
 Poznań,  
 Anbaki 27, B. 4.

**Möbl. Zimmer**  
**Schnelles**  
**Balkon-Zimmer**  
 (Herrenzimmer) gut möbl.  
 mit Bett, sofort zu ver-  
 mieten.  
 ul. Wroclawska 14, B. 6.  
 Einfach möblieres  
**Zimmer**  
 in Wilda, auch als Mit-  
 bewohnerin, gesucht. Off. u.  
 881 an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.

**Stellengesuche**  
 Suche ab 1. April d. J.  
**Stellung**  
 als Rechnungsführer, För-  
 derer oder landw. Beamter.  
 Firm im Umgang mit Be-  
 hörden, Deutsch u. Polnisch  
 perfekt. Vertraut mit allen  
 Arbeiten genannter Fächer  
 25 Jahre, ledig, energich  
 und ehrlich. Gest. Ange-  
 bote unter 875 an die Ge-  
 schäftsstelle dieser Zeitung.  
 Suche Stellung als  
**Bogt**  
 vom 1. April 1936. Einhof-  
 gänger. Gute Zeugnisse vor-  
 handen. F. Przyworski,  
 Babin, pow. Środa

**Verschiedenes**  
 Im Anfang der neuen  
 Saison erlaube ich mir  
 allen meinen Kundinnen  
 für das mir bisher er-  
 wiesene Vertrauen zu  
 danken und um weiteres  
 Wohlwollen zu bitten.  
 „INES“  
 Buchmacherei,  
 Sw. Marcin 46,  
 partecre im Hofe.  
 Neue Hüte,  
 Umarbeitungen.  
**Zur Witterziehung**  
 4-6 jähr. ev. gejunger  
**Mädchchen** aus gut. Fam'e  
 gesucht. Off. u. 883 an  
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bekannte**  
 Bahrtägerin Abarekci  
 die Zukunft aus Bildern  
 und Karten.  
 Poznań,  
 ul. Bzdowska Nr. 13  
 Wohnung 10, Meent.  
**Hebamme**  
**Romalewska**  
 Lakowa 14  
 erteilt Rat u. Geburtshilfe

**Kino**  
**Kino Gona**  
 27 Grudnia 14.  
**„Der Herr ohne**  
**Wohnung“**